

***Technikbereitschaft: Welche Rolle spielen die fünf Dimensionen der Persönlichkeit (Big Five), Alter und Geschlecht?***

Bachelor-Thesis im Bachelor of Science Betriebsökonomie  
der Fernfachhochschule Schweiz

---

Autorin: *Claudia Derungs*

Einreichdatum: *22.01.2024*

Referent: *Dr. oec., lic. phil. Armon Pfister*

## Management Summary

In der Arbeitswelt werden digitale Technologien immer präsenter. Der digitale Wandel wurde durch den Ausbruch der Covid-19 Pandemie zusätzlich vorangetrieben. Eine aktuelle Herausforderung der heutigen Arbeitswelt sind technologiebedingte Veränderungen und die Bereitschaft, diese im Geschäftsalltag zu akzeptieren. Bisherige Befunde zeigen, dass die Persönlichkeitsdimensionen, das Alter und das Geschlecht einen Einfluss auf die Technikakzeptanz bzw. Technikbereitschaft haben.

Die vorliegende Bachelor-Thesis beschäftigt sich damit, inwiefern die Technikbereitschaft von Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023 mit den fünf Dimensionen der Persönlichkeit (Big Five) zusammenhängt. Eine weitere Forschungsfrage ist, welchen Einfluss das Alter (unter Berücksichtigung der verschiedenen Generationen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt) auf die Technikbereitschaft hat. Zudem wird der Frage nachgegangen, welchen Einfluss das Geschlecht auf die Technikbereitschaft hat. Die Ergebnisse sollen Aufschluss darüber geben, ob Bewerbende (aufgrund Persönlichkeitsdimensionen, Alter und Geschlecht) zur Organisation oder zu einer spezifischen Stelle passen würden. Dies ist insbesondere für Organisationen mit hohem (digitalen) Technologieanteil relevant. Weiter werden Empfehlungen für zukünftige Forschung abgegeben.

Die Forschungsfragen werden anhand einer quantitativen Methode mit einer Querschnittstudie untersucht. Es wurde eine Online-Umfrage mit Teilnehmenden ( $N = 115$ ) aus der Schweiz durchgeführt. Die untersuchte Stichprobe enthält 63.5% weibliche und 36.5% männliche Personen. Die Teilnehmenden sind zwischen 20 und 62 Jahre alt.

Die Ergebnisse zeigen eine negative Korrelation zwischen der Persönlichkeitsdimension Neurotizismus und der Technikbereitschaft. Neurotizismus korreliert ebenfalls negativ mit allen drei Subskalen: Technikakzeptanz, Technikkompetenzüberzeugung und Technikkontrollüberzeugung. Entgegen den Annahmen hängen die weiteren Persönlichkeitsdimensionen, Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit, nicht signifikant mit der Gesamtskala Technikbereitschaft oder deren Subskalen zusammen. Die Generation Y (Millennials) weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Generation X. Die Generation Z und Y (Millennials) sowie die Generation X und die Babyboomer-Generation unterscheiden sich nicht, hinsichtlich der Technikbereitschaft. Weiter zeigen die Ergebnisse, eine signifikant höhere Technikbereitschaft bei Männern als bei Frauen.

Nicht alle Forschungsfragen konnten abschliessend beantwortet werden. Aufgrund der Ergebnisse sind Personen mit einer Ausprägung in der Dimension Neurotizismus für Unternehmen oder Positionen, welche eine hohe Bereitschaft für (digitale) Technologien erfordern, eher nicht geeignet. Männliche Personen aus der Generation Y (Millennials) hingegen eher schon.

Weitere Forschung sollte sich mit dem Einfluss der Persönlichkeitsdimensionen Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit auf die Technikbereitschaft befassen. Zudem sollten weitere Einflussfaktoren, wie beispielsweise das Bildungsniveau, berücksichtigt werden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Management Summary</b> .....	<b>I</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>III</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Forschungsziel .....	2
1.3 Abgrenzungen .....	3
1.4 Aufbau der Arbeit.....	3
<b>2 Theoretische Grundlagen</b> .....	<b>5</b>
2.1 Digitale Transformation/Digitalisierung .....	5
2.2 TAM nach Davis .....	5
2.3 Technikbereitschaft nach Neyer .....	7
2.4 Persönlichkeit .....	8
2.4.1 Persönlichkeiten am Arbeitsplatz .....	9
2.5 Big Five .....	9
2.5.1 Die Big Five Persönlichkeitsdimensionen.....	11
2.6 Altersstruktur des Schweizer Arbeitsmarktes.....	12
2.7 Dienstleistungssektor in der Schweiz.....	13
2.8 Bisherige Forschungsbefunde .....	14
2.8.1 Big Five.....	14
2.8.2 Alter .....	17
2.8.3 Geschlecht.....	18
2.9 Hypothesen .....	19
<b>3 Forschungsdesign</b> .....	<b>22</b>
3.1 Aufbau des Fragebogens .....	22
3.1.1 Pretest .....	23
3.2 Grundgesamtheit und Stichprobeverfahren .....	24
3.3 Datenanalyse .....	24
3.3.1 Datenbereinigung.....	24
3.3.2 Deskriptive Analyse .....	26
3.3.3 Reliabilitätsanalyse .....	27
3.3.4 Normalverteilung.....	28
3.3.5 Statistische Auswertungen .....	29

<b>4</b>	<b>Ergebnisse .....</b>	<b>30</b>
4.1	Zusammenhang zwischen den Big Five Persönlichkeitsdimensionen und der Technikbereitschaft.....	30
4.2	Unterschied der Generationen in Bezug auf die Technikbereitschaft.....	32
4.3	Unterschied der Geschlechter in Bezug auf die Technikbereitschaft .....	33
<b>5</b>	<b>Diskussion.....</b>	<b>35</b>
5.1	Big Five Persönlichkeitsdimensionen und Technikbereitschaft .....	35
5.2	Generationen und Technikbereitschaft .....	39
5.3	Geschlecht und Technikbereitschaft.....	41
5.4	Empfehlungen für die Praxis.....	43
5.5	Empfehlungen für die Forschung.....	44
5.6	Limitationen .....	44
<b>6</b>	<b>Schlussbetrachtung.....</b>	<b>47</b>
6.1	Kritische Würdigung .....	47
	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>49</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>57</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>58</b>
	<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>59</b>
	<b>Anhang 1: Online-Umfrage Unipark .....</b>	<b>60</b>
	<b>Anhang 2: Auswertungen SPSS, Hypothesenprüfung.....</b>	<b>68</b>
	<b>Anhang 3: Auswertungen SPSS, Zusatzuntersuchung.....</b>	<b>71</b>
	<b>Hilfsmittelverzeichnis .....</b>	<b>.....</b>
	<b>Selbständigkeitserklärung .....</b>	<b>.....</b>

# 1 Einleitung

## 1.1 Problemstellung

Digitale Technologien werden in der Arbeitswelt immer präsenter (Kaiser & Ertl, 2023). Durch den Ausbruch der Covid-19 Pandemie wurde der digitale Wandel zusätzlich vorangetrieben (Nagel, 2020). Eine aktuelle Herausforderung der heutigen Arbeitswelt sind technologiebedingte Veränderungen und die Bereitschaft, diese im Geschäftsalltag zu akzeptieren (Cimbaljević et al., 2023). Zudem stellt der Mangel an geeigneten Fachkräften in der Einführung von digitalisierten Anwendungen eine Herausforderung dar (Franken et al., 2018). Die Persönlichkeitsdimensionen können einen Einfluss darauf haben, wie mit Neuerungen umgegangen wird (Yesil & Sozibilir, 2013). Gemäss Yesil und Sozibilir (2013) wirkt sich die Persönlichkeitsdimension Offenheit positiv auf das Innovationsverhalten aus. Hingegen konnten die Dimensionen Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Neurotizismus in keinen Zusammenhang gebracht werden (Yesil & Sozibilir, 2013). Unklar ist, inwiefern die fünf Dimensionen der Persönlichkeit (Big Five) einen Einfluss auf die Technikbereitschaft nach Neyer et al. (2016) der Schweizer Erwerbstätigen haben. Bisherige Studien, welche sich mit der Technikbereitschaft bzw. Technikakzeptanz beschäftigten, wurden vielfach im Gesundheitswesen durchgeführt (z.B. Hülsken-Giesler et al., 2019; Korte & Bohnet-Joschko, 2023; Peters, 2021; Strutz et al., 2020).

Die Ergebnisse bisheriger Forschung, welche sich mit dem Zusammenhang des Alters und der Technikbereitschaft bzw. Technikakzeptanz befassen, sind unterschiedlich ausgefallen. Korte und Bohnet-Joschko (2023) zeigen auf, dass jüngere Personen eine höhere Technikbereitschaft mitbringen. Hingegen weisen die Resultate von Dönmez et al. (2020) eine grössere Technikbereitschaft bei den höheren Altersgruppen auf. Unklar ist, wie sich die Technikbereitschaft im Zusammenhang mit dem Alter, unter Berücksichtigung der verschiedenen Generationen, bei Erwerbstätigen im gesamten Dienstleistungssektor in der Schweiz widerspiegelt. Gemäss dem Bundesamt für Statistik (BfS) (2023b) arbeiten im Jahr 2022 77.4% aller Erwerbstätigen in der Schweiz im Dienstleistungssektor. Somit bildet der Dienstleistungssektor den grössten Wirtschaftssektor der Schweiz (BfS, 2023b). Deshalb ist es von Relevanz, diesen zu untersuchen.

Es ist bekannt, dass sich Digitalisierungsprozesse unterschiedlich auf die Wahrnehmung von Männern und Frauen auswirken (Franken et al., 2018). Bisherige Forschungsbefunde in Bezug auf die Technikbereitschaft von Frauen und Männern sind jedoch gegensätzlich. Die Resultate von Korte und Bohnet-Joschko (2023) sowie

von Seifert und Ackermann (2020) zeigen, dass Männer eine höhere Technikbereitschaft bzw. Technikaffinität aufweisen als Frauen. Hingegen konnten Beil et al. (2015) keinen signifikanten Unterschied zwischen Frauen und Männer feststellen. Wie die Technikbereitschaft in Bezug auf das Geschlecht bei Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor in der Schweiz ausfällt, ist unklar.

Da der Arbeitsalltag immer mehr von Technologien geprägt ist, ist es von Relevanz herauszufinden, inwiefern die Persönlichkeitsdimensionen, das Alter und das Geschlecht einen Einfluss auf die Technikbereitschaft der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023 in der Schweiz haben.

## 1.2 Forschungsziel

Es soll herausgefunden werden, inwiefern die fünf Dimensionen der Persönlichkeit (Big Five) einen Einfluss auf die Technikbereitschaft von Schweizer Erwerbstätigen, welche eine Tätigkeit im Dienstleistungssektor ausüben, im Jahr 2023 haben. Zudem ist zu untersuchen, in welcher Weise das Alter und das Geschlecht mit der Technikbereitschaft zusammenhängen.

Ziel ist es, Handlungsempfehlungen für Arbeitgebende abgeben zu können. Besonders für die Personalabteilung und die Unternehmensführung sollten die Resultate der vorliegenden Bachelorarbeit hilfreich sein. Anhand der Resultate soll ersichtlich werden, welche Persönlichkeitsdimensionen (Big Five), welche Altersgruppen (bzw. Generationen) und welches Geschlecht zu einer grösseren Technikbereitschaft neigen. Je nach Intensität der eingesetzten Technologien in den Arbeitsabläufen einer Organisation oder spezifischen Stelle, können die Ergebnisse der Untersuchung bereits im Rekrutierungsprozess von neuen Mitarbeitenden berücksichtigt werden. Die Ergebnisse sollen somit Aufschluss darüber geben, ob Bewerbende (aufgrund Persönlichkeitsdimensionen, Alter und Geschlecht) zur Organisation oder zu einer spezifischen Stelle passen würden.

Ein zusätzliches Ziel ist es, anhand der Ergebnisse, Handlungsempfehlungen für die weitere Forschung abgeben zu können.

Daraus ergeben sich die folgenden Forschungsfragen.

Hauptforschungsfrage:

- (F1) Inwiefern hängt die Technikbereitschaft von Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023 mit den fünf Dimensionen der Persönlichkeit (Big Five) zusammen?

Unterfragen:

- (F2) Welchen Einfluss hat das Alter (unter Berücksichtigung der verschiedenen Generationen) auf die Technikbereitschaft der Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023?
- (F3) Welchen Einfluss hat das Geschlecht auf die Technikbereitschaft der Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023?

### **1.3 Abgrenzungen**

Die Technikbereitschaft wird in der vorliegenden Arbeit anhand der Kurzsкала von Neyer et al. (2016) gemessen. Bisherige Forschungsbefunde, welche Aufschluss über die Technikbereitschaft, -nutzung, -akzeptanz o.Ä. geben und auf andere Modelle zurückgreifen, werden berücksichtigt. So auch Befunde, die auf dem viel verwendeten Technology Acceptance Model (TAM) von Davis (1989) basieren.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit beziehen sich auf den Schweizer Arbeitsmarkt. Nicht Bestandteil der Ergebnisse sind länderübergreifende Unterschiede oder Gemeinsamkeiten. Zudem geben die Ergebnisse lediglich Aufschluss über Erwerbstätige, welche einer Tätigkeit im Dienstleistungssektor nachgehen. Erwerbstätige im primären und sekundären Wirtschaftssektor werden nicht berücksichtigt.

Die Untersuchung bezieht sich ausschliesslich auf die unabhängigen Variablen Persönlichkeitsdimensionen (Big Five), Alter (bzw. Generationen) und Geschlecht. Weitere Variablen, die einen Einfluss auf die Technikbereitschaft haben könnten, sind nicht Bestandteil der Untersuchung.

### **1.4 Aufbau der Arbeit**

Ausgehend von dem vorliegenden ersten Kapitel folgen fünf weitere Kapitel.

In Kapitel zwei werden die theoretischen Grundlagen dieser Arbeit sowie die bisherigen Forschungsbefunde (unterteilt in die unabhängigen Variablen Big Five Persönlichkeitsdimensionen, Alter und Geschlecht) anhand einer Literaturrecherche dargestellt. Daraus abgeleitet werden insgesamt neun Hypothesen formuliert.

Im darauffolgenden dritten Kapitel wird das Forschungsdesign erläutert. Es wird auf eine quantitative Forschungsmethode zurückgegriffen. Inhalt des Kapitels drei ist der Aufbau des verwendeten Online-Fragebogens, die Grundgesamtheit und das Stichprobefahren der vorliegenden Arbeit sowie die Datenanalyse des generierten Datensatzes. Die Datenanalyse unterteilt sich in die Datenbereinigung, die de-

skriptive Analyse, Reliabilitätsanalyse, Testung auf Normalverteilung und die statistischen Auswertungen, welche eingesetzt werden.

In Kapitel vier werden die Ergebnisse der Hypothesentestung dargestellt. Die Auswertungen erfolgen mit der IBM-Software SPSS Statistics in Version 28.0.1.1.

Das fünfte Kapitel beinhaltet die Diskussion der Ergebnisse. Die Ergebnisse werden in den Kontext des bisherigen Forschungsstandes gebracht und interpretiert. Die Forschungsfragen (vgl. Kapitel 1.2) werden beantwortet. Weiter werden Empfehlungen für die Praxis und für künftige Forschung abgegeben. Schliesslich werden mögliche Limitationen der vorliegenden Arbeit thematisiert.

Das abschliessende sechste Kapitel beinhaltet eine Schlussbetrachtung der vorliegenden Arbeit. Offene Fragen inhaltlicher Natur werden erläutert. Abschliessend folgt eine kritische Würdigung des gesamten Prozesses der Forschungsarbeit.

## 2 Theoretische Grundlagen

### 2.1 Digitale Transformation/Digitalisierung

Fast alle Bereiche des Lebens sind von der digitalen Transformation betroffen (Oswald et al., 2022). Gemäss Petrenko et al. (2017) ist die digitale Transformation im Zuge der vierten industriellen Revolution, auch digitalen Revolution, entstanden. Unter der vierten industriellen Revolution wird der Wechsel von analogen, mechanischen und elektronischen Technologien zu digitalen Technologien verstanden (Petrenko et al., 2017).

Wird die Arbeitswelt betrachtet, so hat die Digitalisierung alle Arbeitssektoren durchdrungen und bringt nachhaltige Veränderungen in der Leistungserbringung und in der Arbeitsorganisation mit sich (Absenger et al., 2016). Durch die Digitalisierung von Unternehmen erfolgt eine tiefgreifende Transformation der Arbeitsprozesse in sämtlichen Bereichen (Kötting, 2019). Auch haben sich durch die Digitalisierung gänzlich neue Berufszweige geschaffen (Seifert & Ackermann, 2020).

Wolf und Strohschen (2018, S. 58) definieren Digitalisierung wie folgt: «Wir sprechen von Digitalisierung, wenn analoge Leistungserbringung durch Leistungserbringung in einem digitalen, computerhandhabbaren Modell ganz oder teilweise ersetzt wird». Auch Petrenko et al. (2017) bezeichnen die Digitalisierung als den Übergang von der analogen in die digitale Informationsübertragung. Die Digitalisierung kann einzelne Geschäftsprozesse, Produkte sowie ganze Organisationen betreffen (Wolf & Strohschen, 2018).

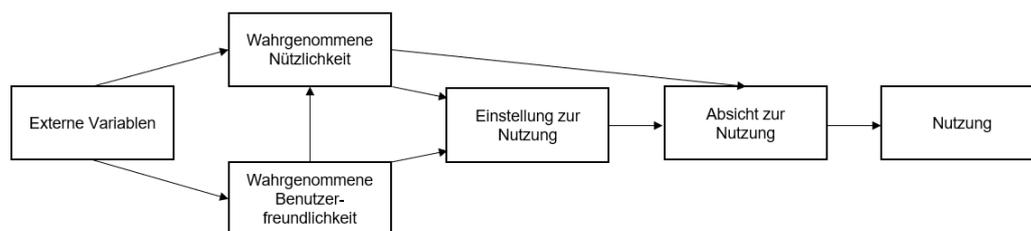
### 2.2 TAM nach Davis

Das von Davis (1989) entwickelte Technology Acceptance Model (TAM) wurde seit seiner Veröffentlichung in vielen Studien im Bereich Technikakzeptanz und Nutzung von (neuen) Informationstechnologien verwendet. So zum Beispiel bei digitalen Bibliotheken (Hong et al., 2002), online Shopping (Gefen et al., 2003), online Investment (Konana & Balasubramanian, 2005), E-Learning (Ibrahim et al., 2017) und telemedizinischen Dienstleistungen (Kamal et al., 2020). Anhand des Modells werden die Einflussfaktoren, welche zur Technikakzeptanz beitragen, ersichtlich (Davis et al., 1989). Weiter liefert es Erklärungen über das Nutzungsverhalten der Endnutzer einer Informationstechnologie (Davis et al., 1989). Das TAM basiert auf zwei Variablen, welche die effektive Nutzung von Technologien beeinflussen (Davis, 1989). Einerseits ist das die wahrgenommene Nützlichkeit (engl. perceived usefulness), worunter verstanden wird, dass eine Technologie eher genutzt wird, wenn ein

Mensch davon ausgeht, dass sie seine Arbeitsleistung verbessert (Davis, 1989). Andererseits ist das die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit (engl. perceived ease of use), welche sich darauf bezieht, wie mühelos die Nutzung der Technologie wahrgenommen wird (Davis, 1989). Diese beiden inneren Überzeugungen werden als grundlegende Faktoren für die Technikakzeptanz angesehen (Davis et al., 1989). Externe Variablen (bspw. Systemeigenschaften) haben einen direkten Einfluss auf die wahrgenommene Nützlichkeit und die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit (Davis et al., 1989). Zudem kann die wahrgenommene Nützlichkeit indirekt über die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit beeinflusst werden (Davis et al., 1989). Sowohl die wahrgenommene Nützlichkeit als auch die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit haben einen Einfluss auf die Einstellung zur Nutzung der Technologie (Davis et al., 1989). Diese Einstellung zur Nutzung bestimmt die Absicht zur Nutzung der Technologie und schliesslich die effektive Nutzung der Technologie (Davis et al., 1989). Die wahrgenommene Nützlichkeit kann zudem einen direkten Einfluss auf die Absicht zur Nutzung haben (Davis et al., 1989). Dies, weil Menschen im Arbeitsalltag dazu neigen, Tools zu nutzen, welche ihre Leistung verbessern (Davis et al., 1989). Abgesehen davon, ob sie positiv oder negativ dazu eingestellt sind (Davis et al., 1989). Zur besseren Verständlichkeit ist das TAM in Abbildung 1 grafisch dargestellt.

### Abbildung 1

Grafische Darstellung Technology Acceptance Model (TAM)



Anmerkung. Eigene Darstellung in Anlehnung an Davis et al. (1989)

## 2.3 Technikbereitschaft nach Neyer

Die Kurzsкала zur Erfassung der Technikbereitschaft ist eine erweiterte Version des TAM's von Davis (Neyer et al., 2016). Es wurde um eine persönlichkeitspsychologische Perspektive erweitert und setzt sich aus drei Faktoren zusammen: Technikakzeptanz, Technikkompetenzüberzeugung und Technikkontrollüberzeugung (Neyer et al., 2016).

### *Technikakzeptanz*

Die Technikakzeptanz wird als Merkmal definiert, welches die subjektive Einschätzung von technologischem Fortschritt widerspiegelt (Neyer et al., 2012). Dabei wird vor allem der persönliche Bezug zu neuen Technologien berücksichtigt (Neyer et al., 2012).

### *Technikkompetenzüberzeugung*

Die Technikkompetenzüberzeugung spiegelt die erwarteten Handlungsmöglichkeiten in technikrelevanten Situationen wider (Neyer et al., 2012). Diese beinhalten die Selbstkompetenz im Umgang mit bereits bekannten Technologien aber auch die erwartete Fähigkeit, sich an neue Technologien anzupassen (Neyer et al., 2012).

### *Technikkontrollüberzeugung*

Unter Technikkontrollüberzeugung ist die wahrgenommene Kontrollierbarkeit von Technik zu verstehen (Neyer et al., 2012). Hierbei geht es um die subjektiv erwarteten Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten von technischen Prozessen (Neyer et al., 2012).

Mit der Kurzsкала wird die Einstellung und das Anwendungserleben moderner Technologien und Elektronik der Teilnehmenden gemessen (Neyer et al., 2016). Es wird nicht auf ein spezifisches Gerät eingegangen (Neyer et al., 2016). Die Kurzsкала besteht aus 12 Items, welche anhand einer Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt völlig) eingestuft werden können (Neyer et al., 2016). In der untenstehenden Tabelle 1 werden die einzelnen Items und Subskalen dargestellt.

**Tabelle 1**  
*Items der Skala Technikbereitschaft*

Nr.	Item	Subskala
1	Hinsichtlich technischer Neuentwicklungen bin ich sehr neugierig.	Technikakzeptanz
2	Ich finde schnell Gefallen an technischen Neuentwicklungen.	Technikakzeptanz
3	Ich bin stets daran interessiert, die neuesten technischen Geräte zu verwenden.	Technikakzeptanz
4	Wenn ich Gelegenheit dazu hätte, würde ich noch viel häufiger technische Produkte nutzen, als ich das gegenwärtig tue.	Technikakzeptanz
5	Im Umgang mit moderner Technik habe ich oft Angst, zu versagen.	Technikkompetenzüberzeugung
6	Für mich stellt der Umgang mit technischen Neuerungen zumeist eine Überforderung dar.	Technikkompetenzüberzeugung
7	Ich habe Angst, technische Neuentwicklungen eher kaputt zu machen, als dass ich sie richtig benutze.	Technikkompetenzüberzeugung
8	Den Umgang mit neuer Technik finde ich schwierig – ich kann das meistens einfach nicht.	Technikkompetenzüberzeugung
9	Ob ich erfolgreich in der Anwendung moderner Technik bin, hängt im Wesentlichen von mir ab.	Technikkontrollüberzeugung
10	Es liegt in meiner Hand, ob mir die Nutzung technischer Neuentwicklungen gelingt – mit Zufall oder Glück hat das wenig zu tun.	Technikkontrollüberzeugung
11	Wenn ich im Umgang mit Technik Schwierigkeiten habe, hängt es schlussendlich allein von mir ab, dass ich sie löse.	Technikkontrollüberzeugung
12	Das, was passiert, wenn ich mich mit technischen Neuentwicklungen beschäftige, obliegt letztlich meiner Kontrolle.	Technikkontrollüberzeugung

*Anmerkung:* Eigendarstellung in Anlehnung an Neyer et al. (2016).

## 2.4 Persönlichkeit

Die Persönlichkeit ist ein viel diskutiertes Konstrukt, jedoch gibt es bis heute keine einheitliche Definition (Simon, 2006). Herpertz (2006, S. 231) definiert den Begriff der Persönlichkeit wie folgt: «Persönlichkeit bezeichnet die Gesamtheit der Eigenschaften eines Individuums, die darüber bestimmen, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen und wie wir mit ihr kommunizieren.»

Asendorpf und Neyer (2012, S. 2) hingegen definieren den Begriff der Persönlichkeit wie folgt: «Unter der Persönlichkeit eines Menschen wird die Gesamtheit seiner Persönlichkeitseigenschaften verstanden: die individuellen Besonderheiten in der körperlichen Erscheinung und in der Regelmässigkeit des Verhaltens und Erlebens.»

Da Unterschiede in der Persönlichkeit von Menschen schon in der frühen Kindheit auftauchen, ist davon auszugehen, dass diese Unterschiede genetisch bedingt sind (Simon, 2006). Es lassen sich zahlreiche Verhaltensmuster auf die Genetik zurückführen, welche mit den Familienmitgliedern gemeinsam sind (Simon, 2006). Das Erbgut ist somit nicht nur für das Dasein eines Menschen verantwortlich, sondern auch für die Einzigartigkeit jedes Individuums (Simon, 2006). Zudem haben äussere Faktoren einen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung (Simon, 2006). Dazu gehören beispielsweise die Kultur, die soziale Schicht, das Elternhaus und die Arbeit (Simon, 2006). Obwohl sich der Mensch während seinem Leben sichtlich verändert und entwickelt, gibt es einige konstante Eigenschaften im Fühlen, Denken und Handeln (Roth, 2019). Psychologen nach, bilden diese konstanten Eigenschaften die Persönlichkeit eines Individuums (Roth, 2019).

#### **2.4.1 Persönlichkeiten am Arbeitsplatz**

Es hat sich gezeigt, dass die Persönlichkeit einen Einfluss auf die Arbeit hat (Yesil & Sozbilir, 2013). Die Persönlichkeit hängt mit dem Verhalten am Arbeitsplatz, mit der Einstellung gegenüber der Arbeit sowie mit der erbrachten Arbeitsleistung zusammen (Yesil & Sozbilir, 2013). Zudem hat die Persönlichkeit einen Einfluss auf das Innovationsverhalten einer Person (Yesil & Sozbilir, 2013). Jedoch hat auch die Arbeit und das dazugehörige Arbeitsumfeld einen Einfluss auf die Persönlichkeit und deren Entwicklung, zumal sie oft einen grossen Teil des Tages einnimmt (Simon, 2006). Durch die Wechselwirkung zwischen dem Inneren einer Person und den Gegebenheiten bei der Arbeit wird die Identität einer Person mitgestaltet (Simon, 2006). Eine Person erhält durch die Arbeit einen Platz im Wirkungsgefüge, was die eigene Wertschätzung beeinflusst (Simon, 2006). Dadurch fühlt sich der Mensch als nützlicher Bestandteil der Gesellschaft, wodurch sich wiederum sein Verhalten stabilisiert (Simon, 2006).

#### **2.5 Big Five**

Der Ansatz der Big Five Persönlichkeitsdimensionen von Costa und McCrae (1985, zitiert nach Gerlitz & Schupp, 2005) ist ein psychologisches Modell, welches dazu dient, die Persönlichkeit einer Person zu erfassen. Der Ansatz basiert auf der Annahme, dass die Unterschiede in der Persönlichkeit von Individuen anhand von fünf zentralen Persönlichkeitsdimensionen zu begründen sind: Extraversion, Neurotizismus, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit (Gerlitz & Schupp, 2005). Unterschiede in der Persönlichkeit zeigen sich im Verhalten und Erleben einer Per-

son (Gerlitz & Schupp, 2005). Obwohl die fünf Persönlichkeitsdimensionen bei jeder Person eine unterschiedliche Ausprägung vorweisen, sind sie in westlichen Kulturkreisen immer vorhanden (Gerlitz & Schupp, 2005). Ein Persönlichkeitstest nach dem Big Five Ansatz wird eingesetzt, um die Eignung für bestimmte Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Persönlichkeit einer Person zu testen (Roth, 2019).

Der Ursprung des Big Five Ansatzes ist auf zwei unterschiedliche Traditionen zurückzuführen (Gerlitz & Schupp, 2005). Auf den psycho-lexikalische Ansatz von Allport und Odbert (1936) und auf den differentiellen und klinischen Ansatz der Persönlichkeitsforschung von Stern (1921) und Eysenck (1947, zitiert nach Gerlitz & Schupp, 2005).

Bei dem psycho-lexikalischen Ansatz wird die Persönlichkeit anhand von Adjektiven, welche menschliche Eigenschaften beschreiben, erfasst (Gerlitz & Schupp, 2005). Die Liste der persönlichkeitsbeschreibenden Adjektiven besteht aus gesamthaft 17'953 englischen Wörtern (Allport & Odbert, 1936), welche sich in ihrer Bedeutung jedoch stark überschneiden (Roth, 2019). Durch Analysen der persönlichkeitsbeschreibenden Begriffe gelang später die Reduktion auf 35 Variablen (Gerlitz & Schupp, 2005). Tupes und Christal (1961) konnten die Variablen anhand von weiteren Analysen auf fünf reduzieren: Dringlichkeit, Verträglichkeit, Verlässlichkeit, emotionale Stabilität und Kultur.

Bei dem differentiellen und klinischen Ansatz wird davon ausgegangen, dass die stabilen Eigenschaften der Persönlichkeit eines Individuums zu einem grossen Teil auf die Genetik zurückzuführen ist (Gerlitz & Schupp, 2005). Ursprünglich ging Eysenck (1947, zitiert nach Gerlitz & Schupp, 2005) von zwei Persönlichkeitsdimensionen, Extraversion und Neurotizismus, aus. Später erweiterte er diese um eine dritte Dimension, dem Psychotizismus (Gerlitz & Schupp, 2005).

Diese drei Persönlichkeitsdimensionen wurden von Costa und McCrae (1985, zitiert nach Gerlitz & Schupp, 2005) übernommen, jedoch wurde Psychotizismus mit dem Begriff Offenheit ausgetauscht. Um ein umfassendes Modell zu bilden, wurde es um zwei weitere Dimensionen, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit, auf insgesamt fünf Dimensionen erweitert (Costa & McCrae, 1992)

In der vorliegenden Bachelor-Thesis wird auf das Big Five Inventory-SOEP (BFI-S) von Schupp und Gerlitz (2008) zurückgegriffen. Sie haben zur Erfassung der Big Five Persönlichkeitsdimensionen eine Kurzsкала mit 15 Items entwickelt (Schupp & Gerlitz, 2008). Die Items können anhand einer siebenstufigen Antwortskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (trifft voll zu) eingestuft werden (Schupp & Gerlitz, 2008). Der gesamte validierte Fragebogen kann im Anhang 1 gefunden werden.

## 2.5.1 Die Big Five Persönlichkeitsdimensionen

In der nachfolgenden Tabelle 2 werden die Big Five Persönlichkeitsdimensionen und deren Ausprägungen dargestellt. Je nach Ausprägung einer Dimension, besitzt eine Person unterschiedliche Eigenschaften (Roth, 2019).

**Tabelle 2**

*Die Big Five Persönlichkeitsdimensionen und ihre Ausprägungen*

Persönlichkeitsdimension	Starke Ausprägung	Schwache Ausprägung
Extraversion	gesprächig, bestimmt, aktiv, energisch, offen, dominant, enthusiastisch, sozial, abenteuerlustig, nach Aussen gerichtet	still, reserviert, scheu, zurückgezogen
Neurotizismus	gespannt, ängstlich, nervös, launisch, besorgt, empfindlich, reizbar, furchtsam, selbstbemitleidend, instabil, mutlos, verzagt	stabil, ruhig und zufrieden
Verträglichkeit	mitfühlend, nett, bewundernd, herzlich, weichherzig, warm, großzügig, vertrauensvoll, hilfsbereit, nachsichtig, freundlich, kooperativ, feinfühlig	kalt, unfreundlich, streitsüchtig, hartherzig, grausam, undankbar, knickrig
Gewissenhaftigkeit	organisiert, sorgfältig, planend, effektiv, verantwortlich, zuverlässig, genau, praktisch, vorsichtig, überlegt, gewissenhaft, pflichtbewusst, selbstdiszipliniert	sorglos, unordentlich, leichtsinnig, unverantwortlich, unzuverlässig, vergesslich
Offenheit	breit interessiert, einfallsreich, phantasievoll, intelligent, originell, wissbegierig, intellektuell, künstlerisch, gescheit, erfinderrisch, geistreich, weise	gewöhnlich, einseitig interessiert, einfach, ohne Tiefgang, unintelligent

*Anmerkung:* Eigene Darstellung nach Roth (2019, S. 61-62), Schupp und Gerlitz (2008) und Simon (2006). Die Persönlichkeitsdimension Neurotizismus weist in einer starken Ausprägung eine negative und in einer schwachen Ausprägung eine positive Polung auf (Roth, 2019). Bei den anderen vier Dimensionen hingegen, ist eine starke Ausprägung mit positiven Eigenschaften gekennzeichnet (Roth, 2019).

Die Meinungen über die Stabilität der Persönlichkeitsdimensionen fallen sehr unterschiedlich aus (Roth, 2019). Einige gehen davon aus, dass aus genetischen Gründen eine hohe Stabilität über den gesamten Lebenszeitraum vorliegt (Roth, 2019). Andere Autoren sprechen von einer lebenslangen Veränderbarkeit (Roth, 2019). Allgemein stabilisieren sich die Persönlichkeitsdimensionen in der späten Kindheit und destabilisieren sich während der Pubertät (Roth, 2019). Danach werden die Persönlichkeitsdimensionen bis zum 60. / 70. Lebensjahr als stabil betrachtet (Roth, 2019). Die Persönlichkeitsdimensionen Extraversion und Neurotizismus gelten über die gesamte Lebensspanne als relativ stabil (Roth, 2019).

## 2.6 Altersstruktur des Schweizer Arbeitsmarktes

Im Jahr 2022 gibt es in der Schweiz 5.18 Millionen Erwerbstätige, davon 2.82 Millionen Männer und 2.36 Millionen Frauen (BfS, 2023e). Das Alter der erwerbstätigen Personen beträgt im Jahr 2022 durchschnittlich 42 Jahre (BfS, 2023a).

In der Schweiz sind im Jahr 2022 gesamthaft fünf Generationen auf dem Arbeitsmarkt tätig (BfS, 2023d). Am stärksten sind die Generationen X und Y (Millennials) vertreten (BfS, 2023d). Bis ins Jahr 2009 war die Babyboomer-Generation am stärksten auf dem Arbeitsmarkt vertreten, wobei sie den grössten Anteil der Erwerbsbevölkerung mit 46.0% im Jahr 1995 ausmachte (BfS, 2023d). Zur besseren Übersicht werden die Generationen und ihre Anteile im Schweizer Arbeitsmarkt in der nachfolgenden Tabelle 3 dargestellt.

**Tabelle 3**

*Erwerbsbevölkerung nach Generation 2022*

Bezeichnung	Jahrgang	Anteil
Generation Z	1997-2012	13,4%
Generation Y / Millennials	1981-1996	35,8%
Generation X	1965-1980	35,7%
Babyboomers	1946-1964	14,7%
Silent generation	1928-1945	0,4%

*Anmerkung:* Eigene Darstellung in Anlehnung an BfS (2023d).

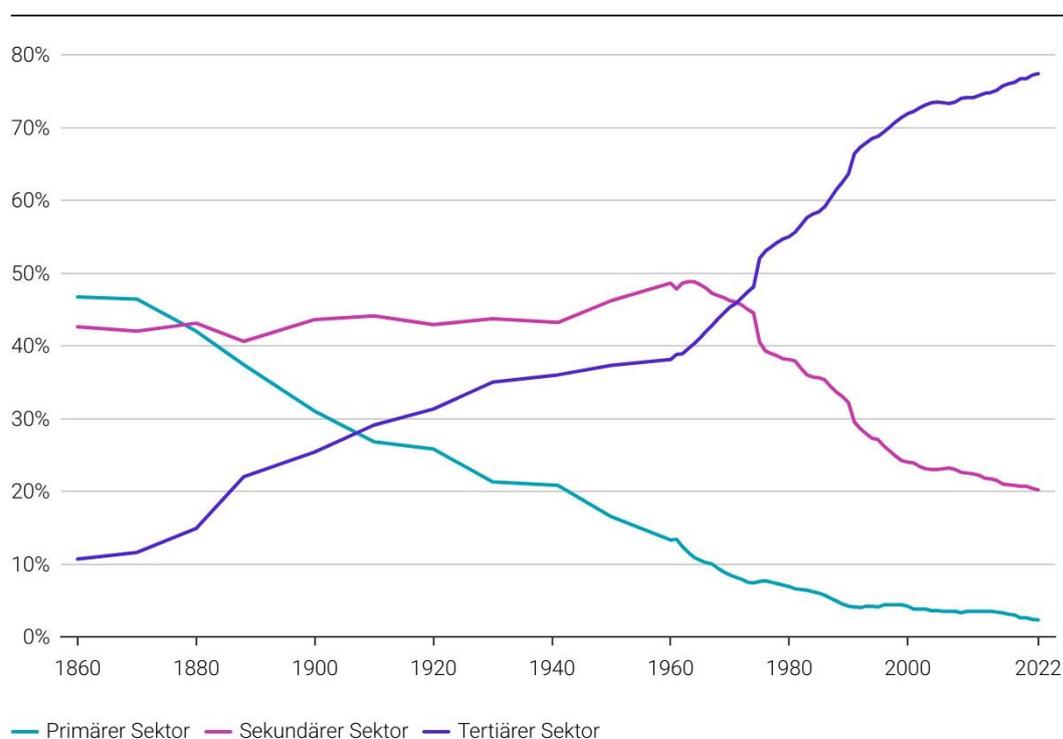
Personen, welche aus dem Arbeitsmarkt austreten, haben im Jahr 2022 ein Durchschnittsalter von 64.8 Jahren (BfS, 2023c). Frauen verlassen den Arbeitsmarkt durchschnittlich um 0.8 Jahre früher als Männer (BfS, 2023c).

## 2.7 Dienstleistungssektor in der Schweiz

In den letzten Jahren zeigt sich in der Schweiz ein Wandel in der Aufteilung nach Arbeitssektoren (BfS, 2021, 2023b; Nathani et al., 2017). In Abbildung 2 ist die Veränderung von erwerbstätigen Personen nach Wirtschaftssektoren (primär, sekundär und tertiär) von 1860 bis 2022 zu sehen (BfS, 2023b). Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in der Schweiz ist zwischen den Jahren 1996 bis 2015 um 19% angestiegen (Nathani et al., 2017). Dieser Anstieg ist alleine auf den Dienstleistungssektor, auch Tertiärsektor, zu schliessen (Nathani et al., 2017). Hingegen reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten im Primärsektor während derselben Zeitspanne um 30% (Nathani et al., 2017). Im Jahr 2015 waren 72% aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig (Nathani et al., 2017). Während 2010 bis 2019 stieg der Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor weiter um 15.3% auf insgesamt 4.03 Mio. Beschäftigte (BfS, 2021). Im Jahr 2018 verzeichnet die Schweiz insgesamt 592 000 Unternehmen, wobei drei Viertel der Unternehmen (über 450 000) im Dienstleistungssektor tätig sind (BfS, 2021). 77.4% aller Erwerbstätigen arbeiten im Jahr 2022 im Dienstleistungssektor (BfS, 2023b).

### Abbildung 2

Anteil erwerbstätige Personen nach Wirtschaftssektor



Quellen: BFS – Eidgenössische Volkszählung (VZ bis 1960), Erwerbstätigenstatistik (ETS ab 1961)

© BFS 2023

Anmerkung: Darstellung vom BfS (2023b).

## 2.8 Bisherige Forschungsbefunde

Die bisherige Forschung greift vielfach auf das TAM von Davis (1989) zurück. Obwohl in der Untersuchung der vorliegenden Bachelor-Thesis die Kurzsкала zur Erfassung der Technikbereitschaft (Neyer et al., 2016) verwendet wird, werden auch Befunde aufbauend auf dem TAM (Davis, 1989) o.Ä. berücksichtigt. Dies weil die Kurzsкала zur Erfassung der Technikbereitschaft von Neyer et al. (2016) ebenfalls auf dem TAM (Davis, 1989) aufbaut, siehe Kapitel 2.3. Die Befunde zur bisherigen Forschung werden in den nachfolgenden Kapiteln nach den Variablen Big Five, Alter und Geschlecht gesondert betrachtet.

### 2.8.1 Big Five

Devaraj et al. (2008) präsentierten eine der ersten Studien im Bereich Technikakzeptanz und Persönlichkeit. Sie haben die Technikakzeptanz eines Kollaborationstools anhand des TAM's untersucht. Das Tool soll die Kommunikation von Gruppen unterstützen, welche ortsunabhängig an demselben Projekt arbeiten (Devaraj et al., 2008). Dafür wurden insgesamt 180 Wirtschaftsstudenten befragt, welche alle Teil eines e-Teams waren (Devaraj et al., 2008). Die Ergebnisse zeigen, dass eine Ausprägung der Dimension Gewissenhaftigkeit die Beziehung zwischen der wahrgenommenen Nützlichkeit und der Absicht zur Nutzung des Kollaborationstools begünstigt (Devaraj et al., 2008). Die Beziehung zwischen den subjektiven Normen und der Absicht zur Nutzung des Tools wird bei einer Ausprägung in der Dimension Extraversion begünstigt (Devaraj et al., 2008). Weiter zeigen die Ergebnisse einen negativen Zusammenhang zwischen der Dimension Neurotizismus und der wahrgenommenen Nützlichkeit des Tools (Devaraj et al., 2008). Entgegen den Erwartungen von Devaraj et al. (2008), konnten sie keinen Zusammenhang zwischen der Dimension Offenheit und der wahrgenommenen Nützlichkeit des Tools aufzeigen. In den Zusatzuntersuchungen konnte jedoch ein signifikanter Zusammenhang zwischen Offenheit und der Absicht zur Nutzung gefunden werden. Dies bedeutet, dass Personen mit einer Ausprägung in der Dimension Offenheit dazu neigen, das Kollaborationstool zu nutzen (Devaraj et al., 2008).

Svendsen et al. (2013) haben die Technikakzeptanz eines Softwaretools in Zusammenhang mit den fünf Persönlichkeitsdimensionen untersucht. Es wurde eine webbasierte Umfrage mit gesamt 1'004 Teilnehmenden durchgeführt (Svendsen et al., 2013). Bevor die Teilnehmenden die Fragen zur Persönlichkeit und dem TAM beantwortet haben, wurde ihnen eine Beschreibung des untersuchten Softwaretools vorgelegt (Svendsen et al., 2013). Die Ergebnisse zeigen, dass die Dimension Extraversion in einem signifikanten positiven Zusammenhang mit der Absicht zur Nut-

zung der Technologie (Softwaretool), sowie mit dem gesamten TAM-Ansatz steht (Svendsen et al., 2013). Hingegen kann die Dimension Neurotizismus einzig mit der Absicht zur Nutzung in einen Zusammenhang gebracht werden (Svendsen et al., 2013). Eine Ausprägung in der Dimension Neurotizismus steht in einem negativen Zusammenhang mit der Absicht zur Nutzung des untersuchten Softwaretools (Svendsen et al., 2013). Weiter haben sie herausgefunden, dass die Dimension Offenheit positiv mit der wahrgenommenen Benutzerfreundlichkeit korreliert, jedoch keinen Einfluss auf die Absicht zur Nutzung einer Technologie hat (Svendsen et al., 2013).

Rosen und Kluemper (2008) haben die Technikakzeptanz von sozialen Medien am Beispiel von Facebook untersucht. Sie haben eine Umfrage mit insgesamt 522 studentischen Teilnehmenden durchgeführt, welche durchschnittlich 20.54 Jahre alt waren (Rosen & Kluemper, 2008). Die Untersuchung zeigte keinen signifikanten Einfluss der beiden Persönlichkeitsdimensionen Offenheit und Verträglichkeit auf die wahrgenommene Nützlichkeit von Facebook (Rosen & Kluemper, 2008). Einhergehend mit anderen Befunden wurde ein positiver Einfluss von Extraversion auf die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit sowie die wahrgenommene Nützlichkeit festgestellt (Rosen & Kluemper, 2008). Zudem zeigen die Resultate, dass sich die Dimension Gewissenhaftigkeit positiv auf die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit auswirkt (Rosen & Kluemper, 2008). Rosen und Kluemper (2008) gingen von einem negativen Zusammenhang zwischen der Dimension Extraversion und der wahrgenommenen Benutzerfreundlichkeit aus. Es konnte jedoch keine signifikante Korrelation aufgezeigt werden (Rosen & Kluemper, 2008)

Hesse et al. (2020) haben in ihrer Studie drei Einflussfaktoren zur Entstehung der Technikakzeptanz bei sprachgesteuerten Fernsehgeräten untersucht. Es wurde eine Online-Umfrage mit 439 Teilnehmenden durchgeführt (Hesse et al., 2020). Die drei untersuchten Einflussfaktoren sind die Persönlichkeitsdimensionen (Big Five), die Technikaffinität und das Risikobewusstsein der nutzenden Person. Aufgrund der Relevanz für die vorliegende Arbeit, wird lediglich auf das Ergebnis des Einflussfaktors der Persönlichkeitsdimensionen eingegangen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Persönlichkeitsdimensionen Extraversion, Neurotizismus und Verträglichkeit keinen signifikanten Einfluss auf die Nutzungsabsicht haben (Hesse et al., 2020). Hingegen wurde bei den beiden weiteren Dimensionen Offenheit und Gewissenhaftigkeit ein signifikanter Einfluss aufgezeigt (Hesse et al., 2020). Bei einer starken Ausprägung in der Dimension Offenheit steigt auch die Nutzungsabsicht (Hesse et al., 2020). Eine starke Ausprägung in der Dimension Gewissenhaftigkeit beeinflusst die Nutzungsabsicht hingegen negativ (Hesse et al., 2020). Somit neigen Personen mit

einer stark ausgeprägten Offenheit dazu, die Sprachsteuerung von Fernsehgeräten zu nutzen, während Personen mit einer ausgeprägten Gewissenhaftigkeit dies eher ablehnen (Hesse et al., 2020).

Bei der Untersuchung von Neyer et al. (2012), welche zur Entwicklung und Validierung der Kurzskala diente, wurden ebenfalls zwei Persönlichkeitsdimensionen berücksichtigt: Neurotizismus und Offenheit. Insgesamt wurden drei Validierungsstichproben ( $N = 825$ ) erhoben und untersucht. Die Persönlichkeitsdimensionen wurden in Studie 1 mit 513 Teilnehmenden und in Studie 2 mit 150 Teilnehmenden untersucht (Neyer et al., 2012). In Studie 1 sind die Teilnehmenden durchschnittlich 25.3 Jahre alt und in Studie 2 durchschnittlich 66.7 Jahre. Die Ergebnisse von Studie 1 und 2 zeigen, dass Neurotizismus negativ mit der Technikbereitschaft korreliert (Neyer et al., 2012). Unter Berücksichtigung der Subskalen besteht der stärkste Zusammenhang zwischen Neurotizismus und der Technikkompetenzüberzeugung (Neyer et al., 2012). Die Dimension Offenheit korreliert in Studie 1 positiv mit der Gesamtskala Technikbereitschaft sowie mit allen drei Subskalen gleichermaßen (Neyer et al., 2012). In Studie 2 kann hingegen kein Zusammenhang zwischen der Dimension Offenheit und der Technikbereitschaft aufgezeigt werden (Neyer et al., 2012).

In der Studie von Albert-von der Gönna (2016) wurden die Big Five Persönlichkeitsdimensionen sowohl mit dem TAM als auch der Technikbereitschaft nach Neyer et al. (2012) in Bezug auf eine statistische Software untersucht. Die Stichprobe setzt sich aus insgesamt 102 studentischen Teilnehmenden zusammen (Albert-von der Gönna, 2016). Der stärkste positive Zusammenhang zeigt sich zwischen der Dimension Offenheit und der Absicht zur Nutzung der Software (Albert-von der Gönna, 2016). Auch die Dimension Gewissenhaftigkeit hängt positiv mit der Absicht zur Nutzung sowie der wahrgenommenen Nützlichkeit der Software zusammen (Albert-von der Gönna, 2016). Die Ergebnisse in Bezug auf die Technikbereitschaft zeigen bei der Dimension Neurotizismus einen signifikanten negativen Zusammenhang (Albert-von der Gönna, 2016). Auch die Subskala Technikkompetenzüberzeugungen korrelierte negativ mit Neurotizismus (Albert-von der Gönna, 2016). Dies bedeutet, umso geringer eine Ausprägung in der Dimension Neurotizismus vorliegt, desto höher ist die Technikbereitschaft sowie die Technikkompetenzüberzeugung. Bei den restlichen Persönlichkeitsdimensionen konnten keine Zusammenhänge mit der Technikbereitschaft oder deren Subskalen festgestellt werden (Albert-von der Gönna, 2016). Obwohl bei der Dimension Offenheit keine signifikanten Ergebnisse hervorgehen, wurde von Albert-von der Gönna, (2016) festgehalten, dass eine niedrige bis mittlere Korrelation vorliegt.

Landers und Lounsbury (2006) haben die Big Five Persönlichkeitsdimensionen im Zusammenhang mit der Internetnutzung untersucht ( $N = 117$ ). Sie haben herausgefunden, dass die Gewissenhaftigkeit in einem negativen Zusammenhang mit der Internetnutzung zu privaten Zwecken steht (Landers & Lounsbury, 2006). Wird das Internet jedoch für akademische Zwecke genutzt, so zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitsdimension Gewissenhaftigkeit und der Internetnutzung (Landers & Lounsbury, 2006).

Die Untersuchung von Yesil und Sozbilir (2013) befasst sich mit dem individuellen Innovationsverhalten im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Persönlichkeitsdimensionen nach dem Big Five Ansatz. Basierend auf bisheriger Forschung wurde davon ausgegangen, dass die beiden Persönlichkeitsdimensionen Extraversion und Offenheit in einen positiven Zusammenhang mit dem Innovationsverhalten gebracht werden können (Yesil & Sozbilir, 2013). Bei den restlichen Dimensionen wurde ein negativer Zusammenhang erwartet (Yesil & Sozbilir, 2013). Die Resultate der untersuchten Stichprobe ( $N = 215$ ) zeigen jedoch einzig einen signifikanten Zusammenhang mit der Dimension Offenheit (Yesil & Sozbilir, 2013).

### **2.8.2 Alter**

Die Technikbereitschaft wurde im Zusammenhang mit dem Alter in bisherigen Untersuchungen vielfach im Bereich der (Alters-)Pflege bzw. im Gesundheitswesen durchgeführt (z.B. Beil et al., 2015; Chimento-Díaz et al., 2022; Dönmez et al., 2020; Korte & Bohnet-Joschko, 2023; Ziefle & Schaar, 2010). Korte und Bohnet-Joschko (2023) haben eine Studie mit Pflegefachkräften ( $N = 295$ ) in deutschen Spitälern durchgeführt. Dabei haben sie in erster Linie untersucht, inwiefern soziodemografische Motive (Alter, Geschlecht und Ausbildung) der Pflegekräfte einen Einfluss auf die Technikbereitschaft haben (Korte & Bohnet-Joschko, 2023). Zur Erfassung der Technikbereitschaft wurde die Kurzskala von Neyer et al. (2016) angewandt. Ziel der Studie war es, Erkenntnisse für den Digitalisierungsprozess von Spitälern zu gewinnen (Korte & Bohnet-Joschko, 2023). Es konnte eine signifikante Korrelation zwischen dem Alter und der Technikbereitschaft gefunden werden (Korte & Bohnet-Joschko, 2023). Die Resultate zeigen, dass jüngere Personen, der insgesamt 295 Teilnehmenden, eine höhere Technikbereitschaft aufweisen (Korte & Bohnet-Joschko, 2023).

Auch die Ergebnisse von Beil et al. (2015) haben eine höhere Technikbereitschaft bei jüngeren Teilnehmenden gezeigt. Die Teilnehmenden ( $N = 358$ ) waren zwischen 40 und 90 Jahre alt und wurden in vier Altersgruppen (40-54, 55-64, 65-74 und 75+) eingeteilt (Beil et al., 2015).

Chimento-Díaz et al. (2022) wendeten in ihrer Untersuchung das TAM an. Die Ergebnisse zeigen ebenfalls einen Zusammenhang zwischen jüngeren Personen und einer höheren Technikakzeptanz. In ihrer Studie wurden Technologien als Hilfsmittel im Alter untersucht (Chimento-Díaz et al., 2022). Die Stichprobe besteht aus 293 Personen, welche alle über 64 Jahre alt waren (Chimento-Díaz et al., 2022).

Arning und Ziefle (2007) führten eine Untersuchung unter Anwendung des TAM's durch. Gegenstand der Untersuchung war die Akzeptanz von persönlichen digitalen Assistenten bei mobilen Geräten. Es wurden zwei unterschiedliche Altersgruppen untersucht und verglichen (Arning & Ziefle, 2007). Die jüngere Gruppe enthält Teilnehmende zwischen 18 und 27 Jahren und die ältere Gruppe enthält Teilnehmende zwischen 50 und 69 Jahren (Arning & Ziefle, 2007). Die ältere Gruppe weist einen signifikant tieferen Wert der wahrgenommenen Nützlichkeit und der wahrgenommenen Benutzerfreundlichkeit auf als die jüngere Gruppe (Arning & Ziefle, 2007). Die höchsten Werte haben junge männliche Personen aufgewiesen (Arning & Ziefle, 2007). Weitere Befunde in Zusammenhang mit dem Geschlecht finden sich im nachstehenden Kapitel 2.8.3. Gemäss Ziefle und Schaar (2010) steigt mit zunehmendem Alter auch das Misstrauen in die Technik. Bei einer Umfrage in Deutschland wurden im Jahr 2021 insgesamt 23'299 Personen zur Technikaffinität und zu Technikenntnissen befragt (Statista, 2023). Dabei hat sich gezeigt, dass besonders Befragte aus der Altersgruppe 14 bis 25 Jahre (Generation Z) hohe Werte aufweisen (Statista, 2023). Rund 55% von ihnen stimmten der Aussage «Ich probiere gerne neue technische Geräte aus» zu (Statista, 2023, Absatz 1). Hingegen bei den 41- bis 55-Jährigen (Generation X) waren es nur rund 32% (Statista, 2023).

Gegensätzliche Ergebnisse zeigen sich bei der Untersuchung von Dönmez et al. (2020). Sie haben die Technikbereitschaft in Bezug auf Gesundheitsinformations-Technologien untersucht. Dabei zeigen sich die Werte in den Altersgruppen 20 bis 24 Jahre und 25 bis 29 Jahre als geringer als bei der Altersgruppe 45 Jahre plus. Dönmez et al. (2020) gehen davon aus, dass Personen in einem Alter ab 45 Jahren möglicherweise die Vorteile durch die untersuchte Technologie in ihrem Arbeitsalltag wahrnehmen. Die Stichprobe enthält 236 medizinische und 139 administrative Angestellte aus 15 Spitälern in der Türkei (Dönmez et al., 2020).

### **2.8.3 Geschlecht**

Bei der Studie von Korte und Bohnet-Joschko (2023), siehe Kapitel 2.8.2, zeigte sich, dass Männer eine höhere Technikbereitschaft aufweisen als Frauen. Wichtig zu erwähnen ist jedoch, dass die Technikbereitschaft der Befragten allgemein als hoch eingestuft wird (Korte & Bohnet-Joschko, 2023).

Seifert und Ackermann (2020) haben eine Studie mit Schweizer Gesundheitsinstitutionen durchgeführt. Die untersuchte Stichprobe enthält 466 Altersinstitutionen (Seifert & Ackermann, 2020). Anhand einer Online-Umfrage wurde die Technikaffinität der Leitung der jeweiligen Institution in Anlehnung an das TAM von Davis (1989) und der Kurzsкала zur Erfassung der Technikbereitschaft von Neyer et al. (2012) erfasst (Seifert & Ackermann, 2020). Insgesamt weisen die Teilnehmenden eine relativ hohe Technikaffinität auf, wobei die Werte der Männer höher ausfallen als die der Frauen (Seifert & Ackermann, 2020).

Ziefle und Schaar (2010) haben eine Stichprobe von 100 Personen im Alter von 19 bis 75 Jahre untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass Frauen allgemein ein tieferes Interesse an Technologien aufweisen als Männer (Ziefle & Schaar, 2010). Auch sind die Werte der selbsteingeschätzten technischen Kompetenzen bei Frauen tiefer ausgefallen (Ziefle & Schaar, 2010). Die Stärke des Misstrauens gegenüber medizinischer Technologie unterscheidet sich jedoch nicht zwischen Männer und Frauen (Ziefle & Schaar, 2010).

Beil et al. (2015), siehe Kapitel 2.8.2, konnten keinen signifikanten Unterschied zwischen Männer und Frauen in der Technikbereitschaft für eine neue Technologie (internetbasierte Mobilitätsplattform) feststellen.

## 2.9 Hypothesen

Die nachfolgenden Alternativhypothesen (1 bis 9) beziehen sich auf erwerbstätige Personen im Schweizer Dienstleistungssektor im Jahr 2023 und basieren auf den theoretischen Grundlagen sowie den bisherigen Forschungsbefunden (vgl. Kapitel 2) dieser Arbeit.

### *Persönlichkeitsdimensionen (Big Five)*

In bisherigen Untersuchungen konnte ein positiver Zusammenhang zwischen der Dimension Extraversion und dem TAM-Ansatz aufgezeigt werden (Devaraj et al., 2008; Rosen & Kluemper, 2008; Svendsen et al., 2013). Deshalb wird in Hypothese 1 ein positiver Zusammenhang zwischen der Dimension Extraversion und der Technikbereitschaft erwartet. Die Hypothese 1 lautet:

**(H1)** Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Extraversion vorliegt, desto höher ist die Technikbereitschaft.

Basierend auf den Ergebnissen von Neyer et al. (2012), Albert-von der Gönna (2016), Devaraj et al. (2008) und Svendsen et al. (2013) wird ein negativer Zusam-

menhang zwischen der Dimension Neurotizismus und der Technikbereitschaft erwartet. Diese Annahme wird von den in Tabelle 2 gezeigten Eigenschaften (gespannt, ängstlich, nervös, launisch, besorgt, usw.), bei einer starken Ausprägung in der Dimension Neurotizismus, bekräftigt. Die Hypothese 2 lautet:

**(H2)** Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Neurotizismus vorliegt, desto tiefer ist die Technikbereitschaft.

Die Dimension Verträglichkeit konnte in bisheriger Forschung aus Kapitel 2.8.1 weder mit der wahrgenommenen Nützlichkeit einer Technologie (Rosen & Kluemper, 2008), noch mit der Absicht zur Nutzung einer Technologie (Hesse et al., 2020) in einen Zusammenhang gebracht werden. Eine Person mit einer hohen Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit besitzt Eigenschaften wie «mitfühlend», «hilfsbereit» und «kooperativ», siehe Tabelle 2. Aufgrund dessen wird in der vorliegenden Arbeit ein positiver Zusammenhang zwischen Verträglichkeit und der Subskala Technikakzeptanz erwartet. Die Hypothese 3 lautet:

**(H3)** Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit vorliegt, desto höher ist die Technikakzeptanz.

In bisheriger Forschung, siehe Kapitel 2.8.1, liegen widersprüchliche Ergebnisse in Bezug auf die Dimension Gewissenhaftigkeit vor (Albert-von der Gönna, 2016; Devaraj et al., 2008; Hesse et al., 2020; Landers & Lounsbury, 2006; Rosen & Kluemper, 2008). Basierend auf den Eigenschaften in Tabelle 2 (planend, verantwortlich, genau, überlegt, selbstdiszipliniert, usw.), wird in der vorliegenden Arbeit ein positiver Zusammenhang zwischen Gewissenhaftigkeit und der Subskala Technikkontrollüberzeugung erwartet. Die Hypothese 4 lautet:

**(H4)** Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Gewissenhaftigkeit vorliegt, desto höher ist die Technikkontrollüberzeugung.

Neyer et al. (2012) konnten in Studie 1 einen positiven Zusammenhang zwischen der Dimension Offenheit und der Technikbereitschaft aufzeigen. Auch korreliert Offenheit positiv mit Facetten des TAM-Ansatzes (Albert-von der Gönna, 2016; Devaraj et al., 2008; Hesse et al., 2020; Rosen & Kluemper, 2008; Svendsen et al., 2013) sowie mit dem Innovationsverhalten (Yesil & Sozbilir, 2013). Aufgrund dessen wird in der Hypothese 5 ein positiver Zusammenhang zwischen Offenheit und der Technikbereitschaft erwartet. Die Hypothese 5 lautet:

**(H5)** Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Offenheit vorliegt, desto höher ist die Technikbereitschaft.

### *Alter*

Hinsichtlich des Alters zeigt die Mehrheit bisheriger Forschung, siehe Kapitel 2.8.2, eine höhere Technikbereitschaft (Beil et al., 2015; Korte & Bohnet-Joschko, 2023) bzw. Technikakzeptanz (Arning & Ziefle, 2007; Chimento-Díaz et al., 2022) bei jüngeren Personen. Zudem weist die Generation Z hohe Werte zur Technikaffinität und zu Technikenkenntnissen auf (Statista, 2023). Unter Berücksichtigung der verschiedenen Generationen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt, siehe Kapitel 2.6, lauten die Hypothesen 6, 7 und 8 wie folgt:

**(H6)** Die Generation Z weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Generation Y (Millennials).

**(H7)** Die Generation Y (Millennials) weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Generation X.

**(H8)** Die Generation X weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Babyboomer-Generation.

### *Geschlecht*

Basierend auf den Ergebnissen von Arning und Ziefle (2007), Korte und Bohnet-Joschko (2023), Seifert und Ackermann (2020) sowie Ziefle und Schaar (2010) lautet die Hypothese 9:

**(H9)** Männer weisen eine höhere Technikbereitschaft auf als Frauen.

### 3 Forschungsdesign

Zur Überprüfung der Hypothesen und zur Beantwortung der Forschungsfragen wird eine quantitative Forschungsmethode angewandt. Diese Methode eignet sich besonders um die Variablen Technikbereitschaft, Big Five Persönlichkeitsdimensionen, Alter und Geschlecht, welche Gegenstand dieser Untersuchung sind, messbar zu machen (Weber, 2015). Für die Datenerhebung wird eine Online-Umfrage unter erwerbstätigen Personen in der Schweiz, welche einer Tätigkeit im Dienstleistungssektor nachgehen, durchgeführt. Die Daten werden einmalig erhoben (Querschnittstudie). Durch die statistische Auswertung der erhobenen Daten lassen sich die Hypothesen (vgl. Kapitel 2.9) testen und können letztlich angenommen oder abgelehnt werden (Weber, 2015).

In den nachfolgenden Kapiteln 3.1, 3.2 und 3.3 wird der Aufbau des eingesetzten Fragebogens, die Grundgesamtheit und das Stichprobeverfahren sowie die Datenanalyse der vorliegenden Bachelor-Thesis beschrieben.

#### 3.1 Aufbau des Fragebogens

Über die Plattform Unipark wurde ein Online-Fragebogen erstellt, welcher für die Datenerhebung eingesetzt wurde. Der Online-Fragebogen war vom 17.11.2023 bis zum 18.12.2023 aktiv. Während dieser Zeitspanne konnten Teilnehmende via Link auf die Umfrage zugreifen. Der gesamte Fragebogen findet sich im Anhang 1.

Auf der Willkommens-Seite werden die Teilnehmenden darüber informiert, dass die Umfrage im Rahmen der Bachelor-Thesis im Bachelor of Science in Betriebsökonomie an der FFHS durchgeführt wird. Zudem wird die Thematik «Umgang mit modernen Technologien» und die ungefähre Teilnahmedauer von fünf bis acht Minuten angegeben. Es wird darüber aufgeklärt, dass keine Rückschlüsse auf ihre Person möglich ist und die Daten anonym erhoben werden. Zuletzt wurden die Kontaktdaten der Verfasserin dieser Arbeit angegeben.

Auf Seite eins werden die Teilnehmenden gefragt, ob sie erwerbstätig sind und in welchen Wirtschaftssektor (primär, sekundär, tertiär) sich ihre Erwerbstätigkeit eingliedern lässt. Diese beiden Variablen dienen dazu, die Zielgruppe einzugrenzen. Sollte eine teilnehmende Person nicht erwerbstätig sein oder einer Tätigkeit im primären Sektor nachgehen, wird diese auf die Schlussseite geführt. Teilnehmende, welche erwerbstätig sind und im sekundären oder tertiären Sektor arbeiten, werden auf die nächste Seite geführt.

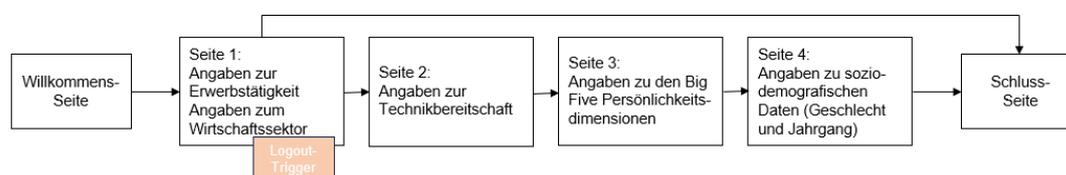
Auf Seite zwei werden, nach einer kurzen Instruktion, Fragen zur Erfassung der Technikbereitschaft gestellt. Dazu wird der validierte Fragebogen (Kurzskala Technikbereitschaft) von Neyer et al. (2016) eingesetzt. Dieser besteht aus insgesamt 12 Items, welche anhand einer fünfstufigen Antwortskala von 1 (stimmt gar nicht) bis 5 (stimmt völlig) eingestuft werden können. Es gibt je vier Fragen zu den Subskalen Technikakzeptanz, Technikkompetenzüberzeugung und Technikkontrollüberzeugung. Die Reihenfolge der Fragen wurde durchmischt, siehe Anhang 1.

Auf Seite drei folgen, nach einer kurzen Instruktion, Fragen zur Erfassung der Big Five Persönlichkeitsdimensionen anhand des validierten Fragebogens (Big Five Inventory-SOEP (BFI-S)) von Schupp und Gerlitz (2008). Der Fragebogen besteht aus insgesamt 15 Items. Zu jeder Dimension gibt es drei Items, welche auf einer siebenstufigen Antwortskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 7 (trifft voll zu) eingestuft werden können, siehe Anhang 1.

Auf Seite vier werden abschliessend die beiden soziodemografischen Daten Geschlecht und Jahrgang der Teilnehmenden erfasst. Nach der Beantwortung aller Fragen, gelangen die Teilnehmenden auf die Schlussseite. Um fehlende Werte zu vermeiden, wurden alle Fragen als Pflichtfelder hinterlegt.

### Abbildung 3

Aufbau des Online-Fragebogens



Anmerkung. Eigene Darstellung.

#### 3.1.1 Pretest

Um die Online-Umfrage vorab zu testen, wurde ein Pretest durchgeführt. Dafür wurde der Fragebogen zumal an eine Person gesendet. Das Feedback der ersten Testperson ergab, dass die Frage zwei zur Erwerbstätigkeit nicht klar formuliert ist. Damit die Teilnehmenden die Frage zwei auf ihre Tätigkeit beziehen und nicht auf das Unternehmen, für welches sie tätig sind, wurde die Frage umformuliert. Somit lautet die überarbeitete Frage: «In welchem Wirtschaftssector lässt sich Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit eingliedern?», statt: «Bitte geben Sie an, in welchem Wirtschaftssector Sie tätig sind?». Danach wurde der Fragebogen an eine weitere Person gesendet. Das Feedback ergab, dass die Items zur Technikbereitschaft auf Sei-

te zwei durchmischt werden sollten, sodass die Subskalen weniger wahrgenommen werden. Die Reihenfolge der Items wurde entsprechend angepasst. Danach wurde der Fragebogen an eine letzte Testperson gesendet. Das Feedback der Person drei beinhaltete, dass alles klar formuliert und übersichtlich dargestellt ist.

## **3.2 Grundgesamtheit und Stichprobefahren**

In der vorliegenden Bachelor-Thesis werden erwerbstätige Personen im Schweizer Dienstleistungssektor im Jahr 2023 als Grundgesamtheit angesehen. Gemäss BfS (2023b) ist der Dienstleistungssektor der grösste Wirtschaftssektor in der Schweiz. Rund 77% aller Erwerbstätigen arbeiten im Jahr 2022 im Dienstleistungssektor (BfS, 2023b). Anhand einer Teilerhebung wird eine Zufallsstichprobe aus der definierten Grundgesamtheit erhoben. Da die Grundgesamtheit einen grossen Teil der Erwerbstätigen in der Schweiz einschliesst, wurde die Online-Umfrage breit gestreut. Zum einen wurde der Fragebogen via E-Mail-Verteiler an 119 Studierende der FFHS und an rund 80 Arbeitskolleginnen und -kollegen der Verfasserin gesendet. Die Arbeitskolleginnen und -kollegen arbeiten im Innendienst eines Pharmaunternehmens. Zusätzlich wurde der Fragebogen an private Kontakte aus unterschiedlichen Branchen über WhatsApp und LinkedIn geteilt.

## **3.3 Datenanalyse**

Für die Datenanalyse wird die IBM-Software SPSS Statistics in der Version 28.0.1.1 verwendet. Inhalt der nachfolgenden Kapitel ist die Datenbereinigung, die deskriptive Analyse, die Reliabilitätsanalyse, die Normalverteilung sowie die in der vorliegenden Arbeit angewandten statistischen Auswertungen.

### **3.3.1 Datenbereinigung**

Der Datensatz wurde von Unipark exportiert. Danach fand die Bereinigung der Daten in SPSS statt. Technische Variablen, welche Unipark mitliefert, wie der verwendete Browser des Teilnehmenden oder die genaue Aufrufzeit, wurden gelöscht. Dies verbessert die Übersicht in SPSS. Zudem werden diese Daten in den späteren Auswertungen nicht berücksichtigt. Danach erfolgte die Untersuchung auf fehlende Werte mit der Kennzeichnung -77 im Datensatz. Insgesamt beinhaltete der Datensatz sieben Fälle mit fehlenden Daten. Diese kamen durch die Voreinstellung zustande. Teilnehmende, die nicht erwerbstätig sind oder einer Tätigkeit im primären Sektor nachgehen, führte Unipark direkt auf die letzte Seite. Die sieben Fälle wur-

den gelöscht. Danach wurden 34 weitere Fälle gelöscht, welche angaben, einer Tätigkeit im sekundären Sektor nachzugehen. Dies, weil sie nicht der Grundgesamtheit der vorliegenden Arbeit entsprechen. Zur besseren Erkennbarkeit wurden bei allen Variablen Namen eingetragen. Als nächstes folgte die Überprüfung und, wo notwendig, Anpassung der Skalenniveaus. Die Variablen Erwerbstätigkeit, Wirtschaftssektor und Geschlecht wurden von Ordinal auf Nominal gewechselt. Alle Variablen aus den validierten Fragebögen zur Technikbereitschaft und den Big Five Persönlichkeitsdimensionen wurden aufgrund der Mehrfachitem-Messung auf metrisch eingestellt (Weber, 2015). Zum Schluss wurden insgesamt acht Items rekodiert.

### 3.3.2 Deskriptive Analyse

Der Datensatz besteht aus insgesamt 115 vollständigen und der Grundgesamtheit entsprechenden Fällen ( $N = 115$ ). Darunter sind 63.5% weibliche ( $n = 73$ ) und 36.5% männliche ( $n = 42$ ) Personen. Die Teilnehmenden sind zwischen 20 und 62 Jahre alt. Das Durchschnittsalter beträgt 33.4 Jahre. Unter Betrachtung der Generationen teilt sich der Datensatz wie folgt auf:

**Tabelle 4**  
*Verteilung der Generationen im Datensatz*

Bezeichnung	Jahrgang	Anzahl	Prozent
Generation Z	1997-2012	29	25.2
Generation Y / Millennials	1981-1996	64	55.7
Generation X	1965-1980	18	15.7
Babyboomers	1946-1964	4	3.5

*Anmerkung.* Eigene Darstellung in Anlehnung an Ausgabe von SPSS.

Der Mittelwert der Technikbereitschaft liegt bei einem Wert von 3.69, was insgesamt als eher hoch eingeschätzt wird. Der minimale Wert beträgt 1.92 und der maximale Wert beträgt 4.92. Der maximal zu erreichende Wert liegt bei 5.00 und der minimale zu erreichende Wert bei 1.00.

Die Ausprägungen der Big Five Persönlichkeitsdimensionen in der Stichprobe zeichnen sich wie folgt ab:

**Tabelle 5**  
*Ausprägungen der Big Five im Datensatz*

Bezeichnung	Mittelwert	Maximum	Minimum
Gewissenhaftigkeit	5.73	7.00	3.33
Extraversion	5.40	7.00	1.33
Verträglichkeit	5.65	7.00	3.00
Offenheit	4.96	7.00	1.67
Neurotizismus	3.68	6.67	1.00

*Anmerkung.* Eigene Darstellung in Anlehnung an Ausgabe von SPSS.

Maximal zu erreichender Wert: 7.00 / minimal zu erreichender Wert: 1.00

### 3.3.3 Reliabilitätsanalyse

Zur Bestimmung der internen Konsistenz der Technikbereitschaft, deren Subskalen und der Big Five Persönlichkeitsdimensionen wurde eine Reliabilitätsanalyse in SPSS durchgeführt. In Tabelle 6 und 7 sind die verwendeten Skalen und ihre Cronbachs Alpha dargestellt.

**Tabelle 6**  
*Cronbachs Alpha Technikbereitschaft*

Skala	Cronbachs Alpha	Anzahl Items
Technikbereitschaft	.838	12
Technikakzeptanz	.816	4
Technikkompetenzüberzeugung	.855	4
Technikkontrollüberzeugung	.613	4

*Anmerkung.* Eigene Darstellung in Anlehnung an Ausgabe von SPSS.

Die interne Konsistenz der Technikbereitschaft sowie der Subskalen Technikakzeptanz und Technikkompetenzüberzeugung ist als gut bis hoch einzustufen. Bei der Subskala Technikkontrollüberzeugung ist die interne Konsistenz tief. Das Cronbachs Alpha würde sich nicht verbessern, wenn ein Item weggelassen werden würde.

**Tabelle 7**  
*Cronbachs Alpha Big Five*

Skala	Cronbachs Alpha	Anzahl Items
Gewissenhaftigkeit	.621	3
Extraversion	.821	3
Verträglichkeit	.559	3
Offenheit	.630	3
Neurotizismus	.585	3

*Anmerkung.* Eigene Darstellung in Anlehnung an Ausgabe von SPSS.

Einzig die interne Konsistenz der Skala Extraversion ist als gut bis hoch einzustufen. Bei den restlichen Dimensionen (Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Offenheit und Neurotizismus) liegt eine tiefe interne Konsistenz vor. Das Cronbachs Alpha würde sich jeweils nicht verbessern, würde ein Item weggelassen werden. Die interne Konsistenz wurde bei der Entwicklung des validierten Fragebogens kommentiert. Gemäss Schupp und Gerlitz (2008, zitiert nach Cortina, 1993) ist zu berücksichtigen, dass der Wert des Cronbachs Alpha insbesondere von der Itemanzahl abhängt. Der übliche kritische Wert wurde für Messinstrumente mit wesentlich mehr

Items festgelegt (Schupp & Gerlitz, 2008). Deshalb werden die Werte in der vorliegenden Arbeit als akzeptabel angesehen.

### 3.3.4 Normalverteilung

Zur Bestimmung der Normalverteilung der Technikbereitschaft, deren Subskalen und der Big Five Persönlichkeitsdimensionen wurde anhand von SPSS ein Shapiro-Wilk-Test durchgeführt. In Tabelle 8 und 9 sind die verwendeten Skalen und ihre Signifikanzwerte ( $p$ ) dargestellt.

**Tabelle 8**

*Normalverteilung Technikbereitschaft*

Skala	Signifikanz ( $p$ )
Technikbereitschaft	.266
Technikakzeptanz	.034
Technikkompetenzüberzeugung	<.001
Technikkontrollüberzeugung	.011

*Anmerkung.* Eigene Darstellung in Anlehnung an Ausgabe von SPSS.

Die Gesamtskala Technikbereitschaft gilt mit einem Signifikanzwert über 5% als normalverteilt. Die Subskalen Technikakzeptanz, Technikkompetenzüberzeugung und die Technikkontrollüberzeugung sind nicht normalverteilt.

**Tabelle 9**

*Normalverteilung Big Five*

Skala	Signifikanz ( $p$ )
Gewissenhaftigkeit	.002
Extraversion	<.001
Verträglichkeit	<.001
Offenheit	.008
Neurotizismus	.251

*Anmerkung.* Eigene Darstellung in Anlehnung an Ausgabe von SPSS.

Die Skala Neurotizismus gilt mit einem Signifikanzwert über 5% als normalverteilt. Die Skalen Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit und Offenheit sind nicht normalverteilt.

### 3.3.5 Statistische Auswertungen

Zur Überprüfung der Alternativhypothesen (vgl. Kapitel 2.9) werden zwei unterschiedliche statistische Auswertungen angewandt. Bei allen Auswertungen wird ein Signifikanzniveau von 5% und ein Konfidenzintervall von 95% festgelegt (Field, 2018).

Die Hypothesen 1 bis 5 sind Korrelationshypothesen. Dabei werden jeweils gerichtete Zusammenhänge zwischen den Big Five Persönlichkeitsdimensionen und der Technikbereitschaft bzw. ihrer Subskalen erwartet. Sowohl die Skalen der Persönlichkeitsdimensionen als auch die Skala Technikbereitschaft bzw. ihre Subskalen sind metrisch skaliert. Bei den Hypothesen 1, 3, 4 und 5 sind die Variablen der Persönlichkeitsdimension jedoch nicht normalverteilt (vgl. Kapitel 3.3.4). Unter den gegebenen Voraussetzungen, wird die Korrelationsanalyse der Hypothesen 1, 3, 4 und 5 nach Spearman angewandt (Field, 2018). Die Hypothese 2 wird anhand von zwei metrischen und normalverteilten Variablen (Neurotizismus und Technikbereitschaft) getestet. Zudem wird von einer linearen Korrelation zwischen den beiden Variablen ausgegangen. Somit wird zur Prüfung der Hypothese 2 eine Korrelationsanalyse nach Pearson angewandt (Field, 2018). Zur Interpretation des Korrelationskoeffizienten ( $r$ ) wird sich an Cohen (1988) orientiert:

$r = .10$	schwache Korrelation
$r = .30$	mittlere Korrelation
$r = .50$	starke Korrelation

Die Hypothesen 6 bis 8 sind Unterschiedshypothesen. Es wird jeweils ein gerichteter Unterschied zwischen den Generationen Z und Y (Millennials), Y (Millennials) und X sowie X und der Babyboomer-Generation in Bezug auf die Technikbereitschaft erwartet. Die Hypothese 9 ist ebenfalls eine Unterschiedshypothese. Es wird ein gerichteter Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern (weiblich/männlich) in Bezug auf die Technikbereitschaft erwartet. Um den Unterschied zwischen zwei unabhängigen Gruppen zu testen, eignet sich der t-Test bei unabhängige Stichproben (Field, 2018). Dabei werden die Mittelwerte der beiden Gruppen miteinander verglichen (Field, 2018). Voraussetzungen für den t-Test bei unabhängigen Stichproben, ist, dass die abhängige Variable (Technikbereitschaft) intervallskaliert und normalverteilt ist (Universität Zürich, 2023). Zudem sollte die Varianzhomogenität, welche anhand des Levene-Tests überprüft wird, gegeben sein (Universität Zürich, 2023). Da die Voraussetzungen für den t-Test bei unabhängigen Stichproben gegeben sind, wird dieser zur Testung der Hypothese 6 bis 9 angewandt.

## 4 Ergebnisse

Nachfolgend werden die statistischen Ergebnisse der drei untersuchten Variablen Big Five Persönlichkeitsdimensionen, Alter und Geschlecht im Kontext mit der Technikbereitschaft bzw. ihrer Subskalen erläutert. Die Abbildungen zu den nicht signifikanten Ergebnissen sind im Anhang 2 zu finden.

### 4.1 Zusammenhang zwischen den Big Five Persönlichkeitsdimensionen und der Technikbereitschaft

Die erste Hypothese (H1) besagt, je stärker eine Ausprägung in der Dimension Extraversion vorliegt, desto höher ist die Technikbereitschaft. Die Ergebnisse des Spearman Tests zeigen keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Stärke der Ausprägung in der Dimension Extraversion und der Technikbereitschaft ( $r(113) = -.087, p = .178$ ). Somit muss H1 verworfen werden. Es wird weiterhin von der Nullhypothese (H0) ausgegangen:

H0 Es besteht keinen Zusammenhang zwischen der Ausprägung in der Dimension Extraversion und der Technikbereitschaft.

Die zweite Hypothese (H2) lautet: «Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Neurotizismus vorliegt, desto tiefer ist die Technikbereitschaft». Die Ergebnisse des einseitig angewandten Pearson Tests, zeigen einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Stärke der Ausprägung in der Dimension Neurotizismus und der Technikbereitschaft. Der Korrelationskoeffizient zeigt einen mittleren negativen Zusammenhang ( $r(113) = -.371, p < .001$ ). Die Ergebnisse werden in Abbildung 4 dargestellt. Somit wird die H2 angenommen und die Nullhypothese (H0) verworfen.

H0 Es besteht keinen Zusammenhang zwischen der Ausprägung in der Dimension Neurotizismus und der Technikbereitschaft.

**Abbildung 4**  
Ergebnisse Hypothese 2

		Skala_Technik bereitschaft	Skala_Neutotiz ismus
Skala_Technikbereitschaft	Pearson-Korrelation	1	-.371**
	Sig. (1-seitig)		<.001
	N	115	115
Skala_Neutotizismus	Pearson-Korrelation	-.371**	1
	Sig. (1-seitig)	<.001	
	N	115	115

\*\* . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (1-seitig) signifikant.

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

Die dritte Hypothese (H3) lautet: «Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit vorliegt, desto höher ist die Technikakzeptanz». Da die Spearman Korrelationsanalyse keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Stärke der Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit und der Subskala Technikakzeptanz aufzeigt ( $r(113) = -.064$ ,  $p = .247$ ), wird H3 verworfen. Es wird weiterhin von der Nullhypothese (H0) ausgegangen:

H0 Es besteht keinen Zusammenhang zwischen der Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit und der Technikakzeptanz.

Die vierte Hypothese (H4) besagt, je stärker eine Ausprägung in der Dimension Gewissenhaftigkeit vorliegt, desto höher ist die Technikkontrollüberzeugung. Gemäss Ergebnis des Spearman Tests ist der Zusammenhang zwischen der Stärke der Ausprägung in der Dimension Gewissenhaftigkeit und der Technikkontrollüberzeugung nicht signifikant ( $r(113) = .000$ ,  $p = .500$ ). Demnach wird die H4 verworfen und weiterhin von der Nullhypothese (H0) ausgegangen:

H0 Es besteht keinen Zusammenhang zwischen der Ausprägung in der Dimension Gewissenhaftigkeit und der Technikkontrollüberzeugung.

Die fünfte und letzte Korrelationshypothese (H5) der vorliegenden Arbeit lautet: «Je stärker eine Ausprägung in der Dimension Offenheit vorliegt, desto höher ist die Technikbereitschaft». Die Spearman Korrelationsanalyse zeigt keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Stärke der Ausprägung in der Dimension Offenheit

und der Technikbereitschaft ( $r(113) = .042$ ,  $p = .329$ ). Somit muss H5 verworfen werden. Es wird weiterhin von der Nullhypothese (H0) ausgegangen:

H0 Es besteht keinen Zusammenhang zwischen der Ausprägung in der Dimension Offenheit und der Technikbereitschaft.

## 4.2 Unterschied der Generationen in Bezug auf die Technikbereitschaft

Die sechste Hypothese (H6) besagt, dass die Generation Z eine höhere Technikbereitschaft aufweist als die Generation Y (Millennials). Gemäss Levene-Test ist die Gleichheit der Varianzen gegeben ( $p = .386$ ). Die Ergebnisse des t-Tests bei unabhängigen Stichproben sind nicht signifikant ( $t(113) = -.615$ ,  $p = .270$ ). Da sich die Technikbereitschaft der Generation Z ( $M_Z = 3.71$ ) nicht signifikant von der Technikbereitschaft der Generation Y (Millennials) ( $M_Y = 3.79$ ) unterscheidet, wird die H6 verworfen. Es wird weiterhin von der Nullhypothese (H0) ausgegangen:

H0 Es besteht keinen Unterschied in der Technikbereitschaft der Generation Z und der Generation Y (Millennials).

Die siebte Hypothese (H7) lautet: «Die Generation Y (Millennials) weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Generation X». Die Varianzhomogenität ist gemäss Levene-Test gegeben ( $p = .256$ ). Die Technikbereitschaft der Generation Y (Millennials) ( $M_Y = 3.79$ ) unterscheidet sich signifikant von der Technikbereitschaft der Generation X ( $M_X = 3.48$ ) ( $t(113) = 2.003$ ,  $p = .024$ ). Demnach kann die H7 angenommen werden. Die Nullhypothese (H0) wird verworfen.

H0 Es besteht keinen Unterschied in der Technikbereitschaft der Generation Y (Millennials) und der Generation X.

Zur besseren Übersicht werden die Mittelwerte sowie die Ergebnisse des t-Tests bei unabhängigen Stichproben in Abbildung 5 und 6 dargestellt. Aufgrund der Stichprobengrösse der Generation X ( $n = 18$ ) ist das Ergebnis mit Vorsicht zu betrachten.

**Abbildung 5**  
Mittelwert Technikbereitschaft Generation Y und X

Gruppenstatistiken					
	Generationen	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikbereitschaft	Generation Y	64	3.7891	.60074	.07509
	Generation X	18	3.4769	.51908	.12235

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

**Abbildung 6**  
Ergebnisse Hypothese 7

Test bei unabhängigen Stichproben									
		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit					
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikbereitschaft	Varianzen sind gleich	1.307	.256	2.003	80	.024	.049	.31221	.15590
	Varianzen sind nicht gleich			2.175	31.031	.019	.037	.31221	.14356

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

Bei der achten Hypothese (H8) ist die Varianzhomogenität gemäss Levene-Test gegeben ( $p = 2.99$ ). Die H8 «Die Generation X weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Babyboomer-Generation», muss jedoch verworfen werden ( $t(113) = 1.147$ ,  $p = .133$ ). Die Technikbereitschaft der Generation X ( $M_X = 3.48$ ) und die Babyboomer-Generation ( $M_B = 3.17$ ) unterscheidet sich nicht signifikant. Aufgrund der Stichprobengrösse der Generation X ( $n = 18$ ) und der Babyboomer-Generation ( $n = 4$ ) ist das Ergebnis mit Vorsicht zu betrachten. Es wird weiterhin von der Nullhypothese (H0) ausgegangen:

H0 Es besteht keinen Unterschied in der Technikbereitschaft der Generation X und der Babyboomer-Generation.

### 4.3 Unterschied der Geschlechter in Bezug auf die Technikbereitschaft

Die neunte Hypothese (H9) besagt, dass Männer eine höhere Technikbereitschaft aufweisen als Frauen. Gemäss Levene-Test liegt eine Gleichheit der Varianzen vor ( $p = .665$ ). Die Ergebnisse zeigen, dass sich Männer ( $M_M = 3.90$ ) hinsichtlich der Technikbereitschaft signifikant von Frauen ( $M_F = 3.58$ ) unterscheiden ( $t(113) = -2.962$ ,  $p = .002$ ). Somit wird H9 angenommen und die Nullhypothese (H0) wird verworfen.

H0 Es besteht keinen Unterschied in der Technikbereitschaft von Frauen und Männern.

Zur besseren Übersicht werden die Mittelwerte der Frauen und Männer sowie die Ergebnisse des t-Tests bei unabhängigen Stichproben in Abbildung 7 und 8 dargestellt.

### Abbildung 7

Mittelwert Technikbereitschaft Männer und Frauen

Gruppenstatistiken					
	Geschlecht	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikbereitschaft	Weiblich	73	3.5822	.57626	.06745
	Männlich	42	3.9008	.51674	.07973

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

### Abbildung 8

Ergebnisse Hypothese 9

Test bei unabhängigen Stichproben									
		Levene-Test der Varianzgleichheit				t-Test für die Mittelwertgleichheit			
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikbereitschaft	Varianzen sind gleich	.188	.665	-2.962	113	.002	.004	-.31860	.10757
	Varianzen sind nicht gleich			-3.051	93.426	.001	.003	-.31860	.10443

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

## 5 Diskussion

Nachfolgend werden die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit besprochen und in einen Kontext mit den bisherigen Forschungsbefunden gebracht. Die Forschungsfragen (vgl. Kapitel 1.2) werden beantwortet. Weiter werden die Ergebnisse von Zusatzuntersuchungen erläutert. Abbildungen von nicht signifikante Zusatzauswertungen sind im Anhang 3 zu finden.

### 5.1 Big Five Persönlichkeitsdimensionen und Technikbereitschaft

Die Ergebnisse der Hypothesentestung konnten einen Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitsdimension Neurotizismus und der Technikbereitschaft aufzeigen. Es besteht eine mittlere negative Korrelation. Dies bedeutet, umso stärker bei einer Person eine Ausprägung in der Dimension Neurotizismus vorliegt, desto tiefer ist ihre Technikbereitschaft. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Resultaten von Albert von der Gönna (2016) und Neyer et al. (2012) und fällt wie in Hypothese 2 erwartet aus. Zusatzuntersuchungen zeigen, dass auch die drei Subskalen, Technikakzeptanz ( $r(113) = -.232, p = .006$ ), Technikkompetenzüberzeugung ( $r(113) = -.351, p < .001$ ) und Technikkontrollüberzeugung ( $r(113) = -.193, p = .020$ ), negativ mit der Dimension Neurotizismus korrelieren. Dabei besteht der stärkste negative Zusammenhang zwischen Neurotizismus und der Subskala Technikkompetenzüberzeugung. Auch in der Untersuchung von Neyer et al. (2012) korrelierte die Dimension Neurotizismus am stärksten mit der Technikkompetenzüberzeugung. In Abbildung 9, 10 und 11 sind die Ergebnisse der Zusatzuntersuchungen zu sehen. Es wurde eine Spearman Korrelationsanalyse durchgeführt.

**Abbildung 9**  
Ergebnisse Neurotizismus und Technikakzeptanz

<b>Korrelationen</b>			Skala_Neurotizismus	Skala_Technikakzeptanz
Spearman-Rho	Skala_Neurotizismus	Korrelationskoeffizient	1.000	-.232**
		Sig. (1-seitig)	.	.006
		N	115	115
	Skala_Technikakzeptanz	Korrelationskoeffizient	-.232**	1.000
		Sig. (1-seitig)	.006	.
		N	115	115

\*\* Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (einseitig).

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

**Abbildung 10**

Ergebnisse Neurotizismus und Technikkompetenzüberzeugung

**Korrelationen**

			Skala_Neurotizismus	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen
Spearman-Rho	Skala_Neurotizismus	Korrelationskoeffizient	1.000	-.351**
		Sig. (1-seitig)	.	<.001
		N	115	115
	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	-.351**	1.000
		Sig. (1-seitig)	<.001	.
		N	115	115

\*\* . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (einseitig).

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

**Abbildung 11**

Ergebnisse Neurotizismus und Technikkontrollüberzeugung

**Korrelationen**

			Skala_Neurotizismus	Skala_Technikkontrollüberzeugungen
Spearman-Rho	Skala_Neurotizismus	Korrelationskoeffizient	1.000	-.193*
		Sig. (1-seitig)	.	.020
		N	115	115
	Skala_Technikkontrollüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	-.193*	1.000
		Sig. (1-seitig)	.020	.
		N	115	115

\*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (einseitig).

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

Zwischen den anderen vier Dimensionen (Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit) und der Technikbereitschaft bzw. ihrer Subskalen wurde ein positiver Zusammenhang erwartet. Die Hypothesen 1, 3, 4 und 5 mussten jedoch verworfen werden.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit konnten keinen Zusammenhang zwischen der Dimension Extraversion und der Technikbereitschaft zeigen. Auch die Subskalen zeigen keine signifikante Korrelation mit der Dimension Extraversion. Anders als die Befunde von Rosen und Kluemper (2008) und Yesil und Sozbilir (2013). Hingegen konnten Hesse et al. (2020) keinen signifikanten Einfluss der Dimension Extraversion auf die Nutzungsabsicht einer neuen Technologie aufzeigen. Eigenschaften wie «offen», «abenteuerlustig» und «aktiv», welche Personen mit starker Aus-

prägung in der Dimension Extraversion besitzen (Roth, 2019), dürften grundsätzlich förderlich für die Technikbereitschaft sein. Weiter sind jedoch Eigenschaften wie «bestimmt», «dominant» und «energisch» bei einer Person mit starker Ausprägung in der Dimension Extraversion vorhanden (Roth, 2019). Es ist möglich, dass diese Eigenschaften die Bereitschaft für eine (neue) Technologie eher hemmen. Insbesondere, wenn eine Person mit Ausprägung in der Dimension Extraversion nicht von der (neuen) Technologie überzeugt ist. Dies ist eine mögliche Begründung, weshalb die Ergebnisse der Hypothese 1 nicht wie erwartet ausfallen.

Der erwartete positive Zusammenhang zwischen der Dimension Verträglichkeit und der Subskala Technikakzeptanz bestätigte sich nicht. Das Resultat ist nicht überraschend. Dies weil bisherige Befunde keinen Einfluss der Dimension Verträglichkeit auf die wahrgenommene Nützlichkeit (Rosen & Kluemper, 2008) oder die Nutzungsabsicht (Hesse et al., 2020) zeigen konnten. Die Zusatzuntersuchung zeigt ebenfalls keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Gesamtskala Technikbereitschaft oder der beiden anderen Subskalen (Technikkompetenzüberzeugung und Technikkontrollüberzeugung). Basierend auf bisheriger Forschung und den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit, beeinflusst eine Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit die Technikbereitschaft bzw. deren Subskalen möglicherweise auf keine Weise. Dies obwohl Personen mit einer Ausprägung in der Dimension Verträglichkeit beispielsweise hilfsbereit oder kooperativ sind (Roth, 2019).

Zu Beginn wurde von einem positiven Zusammenhang zwischen der Dimension Gewissenhaftigkeit und der Subskala Technikkontrollüberzeugung ausgegangen. Die Ergebnisse der Hypothese 4 konnten dies jedoch nicht bestätigen. Das Ergebnis ist überraschend, da die Eigenschaften wie «überlegt» oder «selbstdiszipliniert» (Roth, 2019; Schupp & Gerlitz, 2008) darauf schliessen lassen würden, überzeugt von der Kontrollierbarkeit einer Technologie zu sein. Zudem korreliert die Dimension Gewissenhaftigkeit nicht mit der Gesamtskala Technikbereitschaft oder der beiden anderen Subskalen (Technikakzeptanz und Technikkompetenzüberzeugung). Die bisherige Forschung zeigt unterschiedliche Ergebnisse. Hesse et al. (2020) konnten einen negativen Einfluss der Dimension Gewissenhaftigkeit auf die Nutzungsabsicht zeigen. Hingegen zeigt Albert-von der Gönna (2016) eine positive Korrelation zwischen der Dimension Gewissenhaftigkeit und der wahrgenommenen Nützlichkeit sowie der Nutzungsabsicht. Rosen und Kluemper (2008) zeigen zudem einen positiven Einfluss der Dimension Gewissenhaftigkeit auf die wahrgenommene Benutzerfreundlichkeit. Interessant sind die Ergebnisse von Landers und Lounsbury (2006).

Sie zeigen unterschiedliche Ergebnisse der Dimension Gewissenhaftigkeit unter Berücksichtigung des Nutzungszweckes der Internetnutzung. Wird das Internet zu privaten Zwecken genutzt, so zeigt die Gewissenhaftigkeit eine negative Korrelation (Landers & Lounsbury, 2006). Wird das Internet jedoch zu akademischen Zwecken genutzt, so wirkt sich die Dimension Gewissenhaftigkeit positiv auf die Internetnutzung aus (Landers & Lounsbury, 2006). Dies dürfte eine mögliche Begründung der nicht signifikanten Ergebnisse der Hypothese 4 sein. Die Ergebnisse wären möglicherweise anders ausgefallen, wenn die Teilnehmenden explizit zur Technikbereitschaft am Arbeitsplatz befragt worden wären.

Insbesondere die Ergebnisse der Hypothese 5 sind überraschend. Die bisherige Forschung zeigt positive Zusammenhänge zwischen der Dimension Offenheit und der Technikbereitschaft (Neyer et al., 2012) (Studie 1), des TAM-Ansatzes (Albert-von der Gönna, 2016; Devaraj et al., 2008; Hesse et al., 2020; Rosen & Kluemper, 2008; Svendsen et al., 2013) und des Innovationsverhaltens (Yesil & Sozbilir, 2013). In der vorliegenden Untersuchung konnte jedoch keinen Zusammenhang zwischen der Dimension Offenheit und der Technikbereitschaft gefunden werden. Auch korreliert die Dimension Offenheit mit keiner der Subskalen (Technikakzeptanz, Technikkompetenzüberzeugung und Technikkontrollüberzeugung). Dies ist weiter überraschend, da die Eigenschaften wie «breit interessiert» oder «wissensbegierig», welche Personen mit einer starken Ausprägung in der Dimension Offenheit besitzen (Roth, 2019), eine vorhandene Bereitschaft für neue Technologien postulieren. Das Ergebnis der vorliegenden Untersuchung deckt sich mit dem Ergebnis der Studie 2 von Neyer et al. (2012). In Studie 2 konnten sie ebenfalls kein Zusammenhang zwischen der Dimension Offenheit und der Technikbereitschaft aufzeigen. Jedoch entspricht das Alter der Teilnehmenden der vorliegenden Untersuchung eher der Studie 1 (18 bis 49 Jahre,  $M = 25.3$  Jahre), als der Studie 2 (55 bis 75 Jahre,  $M = 66.7$  Jahre) (Neyer et al., 2012). Daher kann keine mögliche Begründung der vorliegenden Ergebnisse aus der Untersuchung von Neyer et al. (2012) abgeleitet werden. Die Studie von Albert-von der Gönna (2016) dürfte Aufschluss für das vorliegende Resultat geben. Er zeigt einen positiven Zusammenhang zwischen Offenheit und der Nutzungsabsicht einer Software. Hingegen korreliert die Offenheit nicht signifikant mit der Technikbereitschaft (Albert-von der Gönna, 2016). Somit hat die Dimension Offenheit möglicherweise einen Einfluss auf das TAM, nicht aber auf die Technikbereitschaft. Weiter zeigen die Resultate von Devaraj et al. (2008) und Rosen und Kluemper (2008) keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Persönlichkeitsdimension Offenheit und der wahrgenommenen Nützlichkeit. Dies lässt

vermuten, dass Personen mit einer Ausprägung in der Dimension Offenheit zwar offen dafür sind, eine (neue) Technologie zu verwenden (Albert-von der Gönna, 2016), jedoch den Nutzen davon nicht wahrnehmen (Devaraj et al., 2008; Rosen & Kluemper, 2008).

Die Hauptforschungsfrage (F1) «Inwiefern hängt die Technikbereitschaft von Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023 mit den fünf Dimensionen der Persönlichkeit (Big Five) zusammen?» kann aufgrund der vorliegenden Untersuchung nicht abschliessend beantwortet werden. Klar ist, dass die Persönlichkeitsdimension Neurotizismus negativ mit der Technikbereitschaft und ihrer Subskalen zusammenhängt. Diese Aussage bezieht sich auf die Technikbereitschaft erwerbstätiger Personen im Schweizer Dienstleistungssektor im Jahr 2023.

## 5.2 Generationen und Technikbereitschaft

Die Ergebnisse der Hypothesentestung zeigten auf, dass die Generation Y (Millennials) (1981-1996) eine signifikant höhere Technikbereitschaft aufweist als die Generation X (1965-1980). Somit konnte Hypothese 7 bestätigt werden. Gemäss BfS (2023d) sind die beiden Generationen (Y und X) zurzeit am stärksten auf dem Schweizer Arbeitsmarkt vertreten. Die Generation Z und Y (Millennials) sowie die Generation X und die Babyboomer-Generation unterscheiden sich nicht signifikant, hinsichtlich der Technikbereitschaft. Die Hypothesen 6 und 8 mussten entsprechend verworfen werden. Als Zusatzuntersuchung wurde die Technikbereitschaft der Generation Z ( $M_Z = 3.71$ ) mit der Technikbereitschaft der Generation X ( $M_X = 3.48$ ) verglichen. Auch Ihre Mittelwerte unterscheiden sich nicht signifikant voneinander ( $t(113) = 1.498, p = .070$ ). Hingegen unterscheiden sich die Generation Z und die Babyboomer-Generation signifikant voneinander ( $t(113) = 2.043, p = .025$ ). Die Generation Z ( $M_Z = 3.71$ ) weist eine höhere Technikbereitschaft auf als die Babyboomer-Generation ( $M_B = 3.17$ ), siehe Abbildung 12 und 13. Aufgrund der Stichprobengrösse der Babyboomer ( $n = 4$ ), ist das Resultat jedoch mit Vorsicht zu betrachten.

### Abbildung 12

Mittelwert Generation Z und Babyboomer

Gruppenstatistiken					
	Generationen	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikbereitschaft	Generation Z	29	3.7098	.51737	.09607
	Babyboomer	4	3.1667	.26352	.13176

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

**Abbildung 13**  
*Ergebnisse Generation Z und Babyboome*

		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit					
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikbereitschaft	Varianzen sind gleich	2.453	.127	2.043	31	.025	.050	.54310	.26588
	Varianzen sind nicht gleich			3.331	6.831	.007	.013	.54310	.16307

*Anmerkung.* Ausgabe von SPSS.

Als letzte Zusatzuntersuchung wurde angeschaut, wie das Alter mit der Technikbereitschaft korreliert. Die Korrelationsanalyse zeigt zwar eine schwache negative Korrelation, was bedeutet, umso höher das Alter, desto tiefer die Technikbereitschaft. Das Resultat nach Spearman-Testung ist jedoch nicht signifikant ( $r(113) = -.133$ ,  $p = .156$ ). Die Analyse nach Pearson zeigt einen signifikanten Wert ( $r(113) = -.241$ ,  $p = .009$ ). Von diesem wird jedoch nicht ausgegangen, da die Variable Alter keine Normalverteilung aufzeigt. Somit kann in der vorliegenden Arbeit kein Zusammenhang zwischen dem Alter und der Technikbereitschaft aufgezeigt werden.

Die nicht signifikanten Ergebnisse der Hypothesentestung und der Zusatzuntersuchungen sind überraschend. Bisherige Befunde bringen mehrheitlich ein tieferes Alter mit einer höheren Technikbereitschaft (Beil et al., 2015; Korte & Bohnet-Joschko, 2023) bzw. Technikakzeptanz (Arning & Ziefle, 2007; Chimento-Díaz et al., 2022) in Verbindung. Die Studie von Beil et al. (2015) hat eine Stichprobe im Alter von 40 und 90 Jahren untersucht. Somit wurde die Generation Z, Y (Millennials) und X nicht berücksichtigt. Stattdessen wurden ältere Personen berücksichtigt (zw. 63 und 90 Jahre) (Beil et al., 2015), welche nicht Teil der vorliegenden Untersuchung sind. Auch Chimento-Díaz et al. (2022) untersuchte Personen ab einem Alter von 64 Jahre. Die Teilnehmenden der vorliegenden Untersuchung sind zwischen 20 und 62 Jahre alt. Die untersuchte Altersgruppe dürfte einen Grund für die vorliegenden nicht signifikanten Ergebnisse sein. Gemäss Dönmez et al. (2020) dürften ältere Personen eher die Vorteile durch den Einsatz einer neuen Technologie sehen. Ihre Resultate zeigen eine höhere Technikbereitschaft bei älteren Personen (Dönmez et al., 2020). Dies ist eine weitere mögliche Erklärung, weshalb sich die Generation Z und die Generation Y (Millennials) sowie die Generation X und die Babyboomer-Generation nicht wie erwartet voneinander unterscheiden. Zudem könnte dies Grund dafür sein, dass auch die Zusatzuntersuchung keinen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Technikbereitschaft aufweist. Weiter liegt dem Ergebnis möglicherweise zugrunde, dass sich Arbeitnehmende auf dem Schweizer Arbeitsmarkt den digitalen Herausforderungen allgemein gewachsen fühlen (Pfrombeck et

al., 2020). Die digitale Selbstwirksamkeit wird in allen Altersgruppen (16-25, 26-35, 46-55 und 46-65 Jahre) als relativ hoch eingeschätzt (Pfrombeck et al., 2020). Dies bedeutet, dass Personen aus unterschiedlichen Altersgruppen davon überzeugt sind, die Fähigkeiten und Kompetenzen zu besitzen, mit digitalen Technologien umgehen zu können (Pfrombeck et al., 2020). Zudem sind Vorurteile gegenüber älteren Arbeitskräften im Schweizer Arbeitsmarkt verbreitet (Pfrombeck et al., 2020). Dazu gehört beispielsweise die Annahme, dass sie weniger gut mit neuen Technologien umgehen können (Pfrombeck et al., 2020). Diese Vorurteile können wiederum die digitale Selbstwirksamkeit negativ beeinflussen (Pfrombeck et al., 2020). Weiter ist davon auszugehen, dass zusätzliche Einflussfaktoren die Technikbereitschaft beeinflussen können. Gemäss Pfrombeck et al. (2020) hat das Bildungsniveau einen Einfluss auf die digitale Selbstwirksamkeit und die Einstellung gegenüber der Digitalisierung am Arbeitsplatz. Personen mit einem höheren Bildungsniveau schneiden besser ab (Pfrombeck et al., 2020). In der vorliegenden Bachelorarbeit wurde das Bildungsniveau nicht berücksichtigt.

Die Forschungsfrage (F2) «Welchen Einfluss hat das Alter (unter Berücksichtigung der verschiedenen Generationen) auf die Technikbereitschaft der Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023?» kann aufgrund der vorliegenden Ergebnisse nicht abschliessend beantwortet werden. In Bezug auf Personen, welche im Schweizer Dienstleistungssektor im Jahr 2023 tätig sind, kann einzig folgendes gesagt werden: Die Technikbereitschaft der Generation Y (Millennials) ist höher als die Technikbereitschaft der Generation X.

### **5.3 Geschlecht und Technikbereitschaft**

Es wurde davon ausgegangen, dass Männer eine höhere Technikbereitschaft aufweisen als Frauen. Diese Annahme kann anhand der vorliegenden Untersuchung bestätigt werden. Somit kann die Forschungsfrage (F3) «Welchen Einfluss hat das Geschlecht auf die Technikbereitschaft der Schweizer Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor im Jahr 2023?» wie folgt beantwortet werden:

In Bezug auf erwerbstätige Personen im Schweizer Dienstleistungssektor im Jahr 2023, weist das männliche Geschlecht eine signifikant höhere Technikbereitschaft auf als das weibliche Geschlecht. Dieses Ergebnis deckt sich mit den bisherigen Befunden von Arning und Ziefle (2007), Korte und Bohnet-Joschko (2023), Seifert und Ackermann (2020) sowie Ziefle und Schaar (2010).

Zusatzuntersuchungen zeigen zudem einen signifikanten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich ihrer Technikakzeptanz und ihrer Technikkompetenzüberzeugung, siehe Abbildung 14, 15, 16 und 17. Die Technikakzeptanz ( $t(113) = -2.743$ ,  $p = .004$ ) fällt bei Männern ( $M_M = 3.60$ ) höher aus als bei Frauen ( $M_F = 3.15$ ). Auch die Technikkompetenzüberzeugung ( $t(113) = -2.478$ ,  $p = .007$ ) ist bei Männern ( $M_M = 4.37$ ) höher als bei Frauen ( $M_F = 4.04$ ). Festzuhalten ist jedoch, dass die Technikkompetenzüberzeugung sowohl bei Männern als auch Frauen mit einem Mittelwert von über 4.0 hoch ausfallen. Die Technikkontrollüberzeugung ( $t(113) = -1.465$ ,  $p = .073$ ) unterscheidet sich nicht bei Männern ( $M_M = 3.74$ ) und Frauen ( $M_F = 3.56$ ).

#### Abbildung 14

Mittelwert Technikakzeptanz Männer und Frauen

Gruppenstatistiken					
	Geschlecht	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikakzeptanz	Weiblich	73	3.1473	.89057	.10423
	Männlich	42	3.5952	.75295	.11618

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

#### Abbildung 15

Ergebnisse Technikakzeptanz Männer und Frauen

Test bei unabhängigen Stichproben									
		Levene-Test der Varianzgleichheit			t-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikakzeptanz	Varianzen sind gleich	.540	.464	-2.743	113	.004	.007	-.44798	.16331
	Varianzen sind nicht gleich			-2.870	97.568	.003	.005	-.44798	.15609

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

#### Abbildung 16

Mittelwert Technikkompetenzüberzeugung Männer und Frauen

Gruppenstatistiken					
	Geschlecht	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikkompetenzü berzeugungen	Weiblich	73	4.0411	.74654	.08738
	Männlich	42	4.3690	.55557	.08573

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

**Abbildung 17**

*Ergebnis Technikkompetenzüberzeugung Männer und Frauen*

Test bei unabhängigen Stichproben									
		Levene-Test der Varianzgleichheit				t-Test für die Mittelwertgleichheit			
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikkompetenzüberzeugungen	Varianzen sind gleich	1.348	.248	-2.478	113	.007	.015	-.32795	.13236
	Varianzen sind nicht gleich			-2.679	105.561	.004	.009	-.32795	.12241

Anmerkung. Ausgabe von SPSS.

## 5.4 Empfehlungen für die Praxis

Ziel der vorliegenden Bachelor-Thesis war es, Handlungsempfehlungen für Arbeitgebende abgeben zu können. Insbesondere sollten die Ergebnisse für die Personalabteilung und die Unternehmensführung hilfreich sein.

Aufgrund der Ergebnisse empfiehlt es sich, bei Unternehmen oder einzelnen Stellen im Dienstleistungssektor, welche eine hohe Bereitschaft von (digitalen) Technologien erfordern, bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitern einen Persönlichkeits-test nach dem Big Five Ansatz durchzuführen. Sollten Bewerbende eine starke Ausprägung in der Dimension Neurotizismus aufweisen, könnte die Person gemäss Ergebnissen nicht für die Unternehmung oder die spezifische Stelle geeignet sein. Für den Umgang mit Personen, welche starke Ausprägungen in einer der anderen Dimensionen (Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit) aufweisen, kann keine Empfehlung abgegeben werden. Aufgrund der vorliegenden Signifikanz der Hypothese 7 sollten zudem eher Bewerbende der Generation Y (Millennials), statt der Generation X für technologiegeprägte Arbeitsstellen oder Organisationen im Dienstleistungssektor berücksichtigt werden. Zu den weiteren Generationen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt, kann aufgrund der Ergebnisse keine Empfehlung abgegeben werden. In Bezug auf das Geschlecht haben die Ergebnisse eine höhere Technikbereitschaft bei Männern aufgezeigt. Für technologiegeprägte Arbeitsstellen oder Organisationen im Dienstleistungssektor dürften daher eher männliche Personen geeignet sein. Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass die Technikbereitschaft im Allgemeinen eher hoch ausfällt. Deshalb wird empfohlen Bewerbende mit männlichem Geschlecht, nicht grundsätzlich dem weiblichen vorzuziehen.

Aufgrund der vorliegenden Untersuchung kann keine Empfehlung dafür abgegeben werden, welche der untersuchten Variablen (Big Five Persönlichkeitsdimension, Alter (bzw. Generation) oder Geschlecht) mit welcher Gewichtung im Rekrutierungsprozess berücksichtigt werden sollte.

## 5.5 Empfehlungen für die Forschung

Um den Zusammenhang der Big Five Persönlichkeitsdimensionen und der Technikbereitschaft aufzuzeigen, ist es ratsam, eine weitere Studie unter demselben methodischen Vorgehen durchzuführen. Es ist denkbar, dabei ein anderes Messinstrument zur Erfassung der Big Five Persönlichkeitsdimensionen heranzuziehen. Dies, weil die Forschungsfrage (F1) anhand der vorliegenden Ergebnisse nicht abschliessend beantwortet werden kann. Basierend auf den Ergebnissen von Landers und Lounsbury (2006) sollte zudem untersucht werden, ob sich die jeweiligen Persönlichkeitsdimension hinsichtlich der Technikbereitschaft unterscheiden, wenn es um den Einsatz von Technologien im privaten oder beruflichen Umfeld geht. Dafür empfiehlt es sich, die Technikbereitschaft der Teilnehmenden in einer Umfrage zweimal zu messen. Einmal in Bezug auf Technologien am Arbeitsplatz und einmal in Bezug auf Technologien im privaten Umfeld.

Um die Unterschiede der verschiedenen Generationen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt in Bezug auf die Technikbereitschaft zu untersuchen, empfiehlt es sich ebenfalls, eine erneute quantitative Studie durchzuführen. Um eine höhere Aussagekraft der Generationen bezüglich der Technikbereitschaft zu erreichen, empfiehlt es sich, eine grössere Zufallsstichprobe zu erheben und zu untersuchen. Zudem sollten künftig weitere Einflussfaktoren, wie beispielsweise das Bildungsniveau, berücksichtigt werden. Es hat sich gezeigt, dass dieses einen Einfluss auf die digitale Selbstwirksamkeit der Schweizer Arbeitnehmenden hat (Pfrombeck et al., 2020).

Eine weitere Empfehlung für zukünftige Forschung ist es, alle drei Wirtschaftssektoren (primär, sekundär, tertiär) zu berücksichtigen. Somit lässt sich die Technikbereitschaft des gesamten Schweizer Arbeitsmarktes untersuchen. Zudem können allfällige Unterschiede der Sektoren untersucht werden.

## 5.6 Limitationen

Um die Ausprägungen der Big Five Persönlichkeitsdimension zu messen, wurde das Big Five Inventory-SOEP (BFI-S) von Schupp und Gerlitz (2008) verwendet. Das Messinstrument besteht aus insgesamt 15 Items, drei Items pro Persönlichkeitsdimension, was eine stark reduzierte Skala darstellt (Schupp & Gerlitz, 2008). Die interne Konsistenz der Skala Extraversion zeigt sich als hoch (vgl. Kapitel 3.3.3). Die Skalen der Persönlichkeitsdimensionen Neurotizismus, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit zeigen hingegen eine fragwürdige interne Konsistenz. Die Trennschärfe ist bei allen fünf Dimensionen mit einem Wert von über .3,

als gut einzustufen (Hemmerich, 2015a). Schupp und Gerlitz (2008, zitiert nach Cortina, 1993) argumentieren die tiefen Werte des Cronbachs Alpha anhand der Itemanzahl der Skalen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Resultate anders ausgefallen wären, wenn die Big Five Persönlichkeitsdimensionen anhand eines Messinstruments mit mehr Items gemessen worden wären. Beispielsweise anhand der deutschen Version des Big Five Inventory 2 (BFI-2) von Danner et al. (2016) mit insgesamt 60 Items. Obwohl der Big Five Ansatz und seine Anwendung sehr verbreitet ist, gilt dieser nicht als unumstritten (Roth, 2019). Es wird kritisiert, dass die Eigenschaften der Big Five Persönlichkeitsdimensionen hauptsächlich aus der Alltagspsychologie stammen (Roth, 2019). Eine tiefgreifende Erklärung fehlt dabei (Roth, 2019). Weiter ist kritisch zu betrachten, dass sich die Persönlichkeitsdimensionen in ihren Eigenschaften überschneiden (Roth, 2019). Nur die beiden gegensätzlichen Dimension Extraversion und Neurotizismus sind überschneidungsfrei (Roth, 2019). Zudem basieren die Persönlichkeitstestungen nach Big Five auf Selbstausskunft der Befragten (Roth, 2019). Personen neigen im Allgemeinen dazu, sich selbst besser einzuschätzen und Dinge schön zu reden (Roth, 2019). Mit der Ausnahme von Personen, die eine starke Ausprägung in der Dimension Neurotizismus haben (Roth, 2019). Sie neigen im Allgemeinen dazu, sich selbst eher schlechter bzw. negativer einzuschätzen, als sie sind (Roth, 2019).

Auch das Messinstrument zur Erfassung der Technikbereitschaft von Neyer et al. (2016) basiert auf Selbstausskunft. Es ist deshalb anzunehmen, dass der Wert der Technikbereitschaft, welche die Teilnehmenden der untersuchten Stichprobe aufweisen, aufgrund der sozialen Erwünschtheit höher ausfällt, als er tatsächlich ist.

Die Resultate dürften anders ausfallen, wenn weitere Einflussfaktoren, wie beispielsweise das Bildungsniveau (Pfrombeck et al., 2020), berücksichtigt werden. In Bezug auf das Kapitel 3.3.3, zeigt sich die interne Konsistenz der Subskala Technikkontrollüberzeugung mit einem Cronbachs Alpha von .613 als fragwürdig. Alle vier Items der Subskala zeigen jedoch eine Trennschärfe von über .3 (Hemmerich, 2015a). Die interne Konsistenz dürfte sich bei einer grösseren Stichprobe verbessern (Hemmerich, 2015b). Die berechneten Cronbachs Alpha für die Gesamtskala Technikbereitschaft, sowie für die beiden weiteren Subskalen Technikakzeptanz und Technikkompetenzüberzeugung, zeigen sich als hoch. Deshalb wird die Reliabilität der Technikbereitschaft und ihrer Subskalen als gegeben angenommen. Die Fragen zur Erfassung der Technikbereitschaft wurden allgemein gestellt. Sie haben sich nicht auf eine bestimmte Technologie oder auf einen Anwendungsbereich (beruflich/privat) bezogen.

Da die Daten anonym anhand eines schriftlichen Online-Fragebogens erhoben wurden, ist die Objektivität gegeben. Die Repräsentativität ist in der vorliegenden Bachelorarbeit nicht gegeben. Dies, weil die Online-Umfrage sowohl an Studierende der FFHS sowie an das private und berufliche Umfeld der Verfasserin versendet wurde. Dabei ist unklar, aus welcher Motivation die Teilnehmenden die Online-Umfrage ausgefüllt haben. Es ist nicht auszuschliessen, dass der Fragebogen, ohne Wissens der Verfasserin, weitergeleitet wurde. Zudem wurde die Online-Umfrage ausschliesslich in Deutsch verfasst. Die drei weiteren Landessprachen der Schweiz wurden nicht berücksichtigt. Es besteht die Möglichkeit, dass die Ergebnisse anders ausfallen würden, wenn alle Landessprachen berücksichtigt werden.

Die Formulierung des Items zur Erfassung des Wirtschaftssektors wurde vermutlich trotz Anpassung, siehe Kapitel 3.1.1, von einigen Teilnehmern nicht korrekt verstanden und beantwortet. Ziel war es, zu erfassen, in welchen Wirtschaftssektor sich die Tätigkeit der Teilnehmenden einteilen lässt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Teilnehmende die Frage stattdessen zutreffend auf das Unternehmen, für welches sie tätig sind, beantwortet haben. Deshalb wird davon ausgegangen, dass möglicherweise Fälle ausgeschlossen wurden, obwohl sie der Grundgesamtheit der vorliegenden Arbeit entsprechen würden.

## 6 Schlussbetrachtung

Anhand der vorliegenden Arbeit bleibt ungeklärt, inwiefern die Persönlichkeitsdimensionen Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit mit der Technikbereitschaft von Personen, welche einer Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor in der Schweiz im Jahr 2023 nachgehen, zusammenhängt. Zudem kann nicht abschliessend beantwortet werden, welchen Einfluss die verschiedenen Generationen auf die Technikbereitschaft von Personen mit einer Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor in der Schweiz im Jahr 2023 haben. Die Herangehensweise dieser Arbeit wird im nachfolgenden und abschliessenden Kapitel reflektiert.

### 6.1 Kritische Würdigung

Bisherige Befunde deuten auf den Zusammenhang der Persönlichkeit nach den Big Five Dimensionen und der Technikbereitschaft bzw. der Technikakzeptanz (TAM) hin, siehe Kapitel 2.8. Aufgrund der fehlenden Erkenntnisse der vorliegenden Untersuchung, ist der Zusammenhang jedoch kritisch zu betrachten. Die angewandte Methodik der vorliegenden Arbeit wird im Allgemeinen als passend eingeschätzt. Das eingesetzte Messinstrument zur Erfassung der Big Five Persönlichkeitsdimensionen stellte sich jedoch, aufgrund der fragwürdigen internen Konsistenz, als nicht ideal heraus. Zudem sollte berücksichtigt werden, dass der Big Five Ansatz trotz seiner vielfältigen Anwendung einige Kritikpunkte mit sich bringt (Roth, 2019), siehe Kapitel 5.6.

In Bezug auf den eingesetzten Fragebogen ist das Item zur Erfassung des Wirtschaftssektors kritisch zu betrachten. Wie in Kapitel 5.6 erläutert, besteht die Möglichkeit, dass das Item nicht von allen Teilnehmenden korrekt aufgefasst wurde. In weiteren Studien sollte die Operationalisierung des Items überdenkt werden.

Ein Grossteil (55.65%) der Teilnehmenden ist aus der Generation Y (Millennials), zu welcher auch die Verfasserin der vorliegenden Arbeit zählt. Aufgrund dessen ist die Relevanz für die weiteren untersuchten Generationen (Z, X und Babyboomer), mit Vorsicht zu betrachten.

Das Signifikanzniveau für die Hypothesentestungen wurde auf 5% festgelegt. Dies bedeutet, dass in 5% der Fälle die Nullhypothese verworfen wird, obwohl sie zutreffen würde (Signifikanzrechner, 2016). Da in der vorliegenden Arbeit insgesamt neun Hypothesen getestet wurden, ist das gewählte Signifikanzniveau kritisch zu betrachten. Der mögliche Kumulierte-Alphafehler liegt bei 36.98% (Signifikanzrechner, 2016). Unter Berücksichtigung der Zusatzuntersuchungen würde der mögliche Ku-

multierte-Alphafehler noch höher ausfallen. Aufgrund dessen sind die signifikanten Ergebnisse der vorliegenden Arbeit, mit Vorsicht zu betrachten.

Obwohl die Forschungsfragen nicht abschliessend beantwortet werden, ist der vorliegenden Untersuchung Relevanz zuzuschreiben. Neue (digitale) Technologien sind, wie im einführenden Teil dieser Arbeit erläutert, ein aktuelles Thema der Arbeitswelt. Wissen über Faktoren, welche die Technikbereitschaft begünstigen, ist deshalb von Wichtigkeit.

## Literaturverzeichnis

- Absenger, N., Ahlers, E., Herzog-Stein, A., Lott, Y., Maschke, M., & Schietinger, M. (2016). *Digitalisierung der Arbeitswelt!?* (Research Report 24). Mitbestimmungsreport. <https://www.econstor.eu/handle/10419/175252>
- Albert-von der Gönna, J. (2016). *Personality and computing: Zum Zusammenspiel von Mensch und Maschine* [Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität]. [https://edoc.ub.uni-muenchen.de/20449/1/Albert-von\\_der\\_Goenna\\_Johannes.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/20449/1/Albert-von_der_Goenna_Johannes.pdf)
- Allport, G. W., & Odbert, H. S. (1936). Trait-names: A psycholexical study. *Psychological Monographs*, 47.
- Arning, K., & Ziefle, M. (2007). Understanding age differences in PDA acceptance and performance. *Computers in Human Behavior*, 23(6), 2904–2927. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2006.06.005>
- Asendorpf, J. B., & Neyer, F. J. (2012). *Psychologie der Persönlichkeit*. Springer-Verlag.
- Beil, J., Cihlar, V., & Kruse, A. (2015). Bereitschaft zur Akzeptanz einer internetbasierten Mobilitätsplattform bei verschiedenen Alterskohorten: Empirische Befunde des Projekts S-Mobil 100. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 48(2), 142–149. <https://doi.org/10.1007/s00391-013-0546-0>
- Bundesamt für Statistik. (30. März 2021). *Industrie und Dienstleistungen: Panorama*. <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/16704272>
- Bundesamt für Statistik. (20. Februar 2023a). *Durchschnittsalter der Erwerbsbevölkerung*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/alter-generationen-pensionierung-gesundheit/durchschnittsalter-erwerbsbevoelkerung.html>

Bundesamt für Statistik. (21. März 2023b). *Wirtschaftssektor und -abschnitt*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/merkmale-arbeitskraefte/wirtschaftsabschnitt.html>

Bundesamt für Statistik. (19. April 2023c). *Durchschnittliches Alter beim Austritt aus dem Arbeitsmarkt*. [https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/alter-generationen-pensionierung-gesundheit/erwerbstaetigkeit-pensionierung.html)

[erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/alter-generationen-pensionierung-gesundheit/erwerbstaetigkeit-pensionierung.html](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/alter-generationen-pensionierung-gesundheit/erwerbstaetigkeit-pensionierung.html)

Bundesamt für Statistik. (20. April 2023d). *Generationen auf dem Arbeitsmarkt*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/alter-generationen-pensionierung-gesundheit/generationen-arbeitsmarkt.html>

Bundesamt für Statistik. (17. August 2023e). *Erwerbstätige (Inlandkonzept), insgesamt und in Vollzeitäquivalenten nach Geschlecht und Nationalität, brutto- und saisonbereinigte Werte. Durchschnittliche Quartals- und Jahreswerte—1960-1974, 1975-2023 | Tabelle*. Bundesamt für Statistik.

<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/26505688>

Chimento-Díaz, S., Sánchez-García, P., Franco-Antonio, C., Santano-Mogena, E., Espino-Tato, I., & Cordovilla-Guardia, S. (2022). Factors associated with the acceptance of new technologies for ageing in place by people over 64 years of age. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 19(5), Article 5. <https://doi.org/10.3390/ijerph19052947>

Cimbaljević, M., Demirović Bajrami, D., Kovačić, S., Pavluković, V., Stankov, U., & Vujčić, M. (2023). Employees' technology adoption in the context of smart tourism development: The role of technological acceptance and technological readiness. *European Journal of Innovation Management*, ahead-of-print(ahead-of-print). <https://doi.org/10.1108/EJIM-09-2022-0516>

- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2. ed., reprint). Psychology Press.
- Costa, P. T., & McCrae, R. R. (1992). Neo PI-R professional manual. *Psychological Assessment Resources*, 396.
- Danner, D., Rammstedt, B., Bluemke, M., Treiber, L., Berres, S., Soto, C., & John, O. (2016). Die deutsche Version des Big Five Inventory 2 (BFI-2). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*.  
<https://doi.org/10.6102/ZIS247>
- Davis, F. D. (1989). Perceived usefulness, perceived ease of use, and user acceptance of information technology. *MIS Quarterly*, 13(3), 319–340.  
<https://doi.org/10.2307/249008>
- Davis, F. D., Bagozzi, R. P., & Warshaw, P. R. (1989). User acceptance of computer technology: A comparison of two theoretical models. *Management Science*, 35(8), 982–1003.
- Devaraj, S., Easley, R., & Crant, J. (2008). Research note —How does personality matter? Relating the five-factor model to technology acceptance and use. *Information Systems Research*, 19, 93–105.  
<https://doi.org/10.1287/isre.1070.0153>
- Dönmez, E., Kitapçı, N. Ş., Kitapçı, O. C., Yay, M., Aksu, P. K., Köksal, L., & Mumcu, G. (2020). Readiness for health information technology is associated to information security in healthcare institutions. *Acta Informatica Medica*, 28(4), 265–271. <https://doi.org/10.5455/aim.2020.28.265-271>
- Field, A. (2018). *Discovering statistics using IBM SPSS statistics* (5. Aufl.). Sage Publications.
- Franken, S., Schenk, J., & Wattenberg, M. (2018). Genderspezifische Einstellungen und Kompetenzen von Young Professionals im Rahmen der Digitalisierung. *GenderIT '18: Proceedings of the 4th Conference on Gender & IT*, 139–141.  
<https://doi.org/10.1145/3196839.3196860>

- Gefen, D., Karahanna, E., & Straub, D. W. (2003). Trust and TAM in online shopping: An integrated model. *MIS Quarterly*, 27(1), 51–90.  
<https://doi.org/10.2307/30036519>
- Gerlitz, J.-Y., & Schupp, J. (2005). Zur Erhebung der Big-Five-basierten Persönlichkeitsmerkmale im SOEP. *DIW Research Notes*, 4.
- Hemmerich, W. A. (2015a). *Cronbachs Alpha: Auswerten und berichten*. StatistikGuru. <https://statistikguru.de/spss/reliabilitaetsanalyse/auswerten-und-berichten-2.html>
- Hemmerich, W. A. (2015b). *Cronbachs Alpha: Voraussetzungen*. StatistikGuru. <https://statistikguru.de/spss/reliabilitaetsanalyse/voraussetzungen-15.html>
- Herpertz, S. C. (2006). Temperament und Persönlichkeit. In F. Schneider (Hrsg.), *Entwicklungen der Psychiatrie* (S. 231–238). Springer Medizin Verlag.
- Hesse, L. S., Walter, G., & Tietze, S. (2020). Influence of personality, affinity for technology and risk awareness on technology acceptance using the example of voice control. *Proceedings of the Conference on Mensch Und Computer*, 211–221. <https://doi.org/10.1145/3404983.3405592>
- Hong, W., Thong, J. Y. L., Wong, W.-M., & Tam, K.-Y. (2002). Determinants of user acceptance of digital libraries: An empirical examination of individual differences and system characteristics. *Journal of Management Information Systems*, 18(3), 97–124. <https://doi.org/10.1080/07421222.2002.11045692>
- Hülken-Giesler, M., Daxberger, S., Peters, M., & Wirth, L.-M. (2019). Technikbereitschaft in der ambulanten Pflege. *Pflege*. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000702>
- Ibrahim, R., Leng, N. S., Yusoff, R. C. M., Samy, G. N., Masrom, S., & Rizman, Z. I. (2017). E-learning acceptance based on technology acceptance model (TAM). *Journal of Fundamental and Applied Sciences*, 9(4S), 871–889.  
<https://doi.org/10.4314/jfas.v9i4S.50>

- Kaiser, S., & Ertl, B. (Hrsg.). (2023). *Digitale Mindsets: Chancen und Herausforderungen für Individuum und Organisation*. Springer Fachmedien Wiesbaden.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-41104-6>
- Kamal, S. A., Shafiq, M., & Kakria, P. (2020). Investigating acceptance of telemedicine services through an extended technology acceptance model (TAM). *Technology in Society*, 60, 101212. <https://doi.org/10.1016/j.techsoc.2019.101212>
- Konana, P., & Balasubramanian, S. (2005). The Social–Economic–Psychological model of technology adoption and usage: An application to online investing. *Decision Support Systems*, 39(3), 505–524.  
<https://doi.org/10.1016/j.dss.2003.12.003>
- Korte, L., & Bohnet-Joschko, S. (2023). Technical readiness and stereotypes in hospital nursing—A question of gender and age? *Nursing Reports*, 13(1), Article 1. <https://doi.org/10.3390/nursrep13010013>
- Kötting, D. (2019). Die Digitalisierung der Arbeit. *Wirtschaftsinformatik & Management*, 11(5), 276–288. <https://doi.org/10.1365/s35764-019-00210-9>
- Landers, R. N., & Lounsbury, J. W. (2006). An investigation of big five and narrow personality traits in relation to internet usage. *Computers in Human Behavior*, 22(2), 283–293. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2004.06.001>
- Nagel, L. (2020). The influence of the COVID-19 pandemic on the digital transformation of work. *International Journal of Sociology and Social Policy*, 40(9/10), 861–875. <https://doi.org/10.1108/IJSSP-07-2020-0323>
- Nathani, C., Hellmüller, P., Rieser, C., Hoff, O., & Nesarajah, S. (2017). *Ursachen und Auswirkungen des Strukturwandels im Schweizer Arbeitsmarkt* (Schlussbericht an das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO Arbeitsmarktpolitik No 46). Rütter Soceco. <https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/wirtschaftslage---wirtschaftspolitik/wirtschaftspolitik/digitalisierung.html#76287912>

- Neyer, F. J., Felber, J., & Gebhardt, C. (2012). Entwicklung und Validierung einer Kurzskala zur Erfassung von Technikbereitschaft. *Diagnostica*, 58(2), 87–99.  
<https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000067>
- Neyer, F. J., Felber, J., & Gebhardt, C. (2016). Kurzskala Technikbereitschaft (TB, technology commitment). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*. <https://doi.org/10.6102/ZIS244>
- Oswald, G., Saueressig, T., & Krcmar, H. (Hrsg.). (2022). *Digitale Transformation: Fallbeispiele und Branchenanalysen*. Springer Fachmedien Wiesbaden.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-37571-3>
- Peters, M. (2021). *Bedingungen digitalen Lernens in der Altenpflege am Beispiel der Technikbereitschaft* (1. Aufl.). Verlag Barbara Budrich.
- Petrenko, S. A., Makoveichuk, K. A., Chetyrbok, P. V., & Petrenko, A. S. (2017). About readiness for digital economy. *2017 IEEE II International Conference on Control in Technical Systems (CTS)*, 96–99.  
<https://doi.org/10.1109/CTSYS.2017.8109498>
- Pfrombeck, J., Feierabend, A., Schärner, L., Kornblum, A., Grote, G., & Staffelbach, B. (2020). *Digitalisierung und Generationen* (G. Grote & B. Staffelbach, Hrsg.). Universitäten Luzern, Zürich und ETH Zürich.  
[https://www.unilu.ch/fileadmin/fakultaeten/wf/institute/hrm/dok/HR-Barometer/2020/HRBarometer2020\\_Final.pdf](https://www.unilu.ch/fileadmin/fakultaeten/wf/institute/hrm/dok/HR-Barometer/2020/HRBarometer2020_Final.pdf)
- Rosen, P. A., & Kluemper, D. H. (2008). *The impact of the big five personality traits on the acceptance of social networking website*.
- Roth, G. (2019). *Warum es so schwierig ist, sich und andere zu ändern: Persönlichkeit, Entscheidung und Verhalten* (2. Aufl.). Klett-Cotta.
- Schupp, J., & Gerlitz, J.-Y. (2008). Big Five Inventory-SOEP (BFI-S). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen (ZIS)*.  
<https://doi.org/10.6102/ZIS54>

- Seifert, A., & Ackermann, T. (2020). *Digitalisierung und Technikeinsatz in Institutionen für Menschen im Alter*.
- Signifikanzrechner. (8. Januar 2016). *Alpha-Fehler-Kumulierung*.  
<https://www.signifikanzrechner.de/alpha-fehler-kumulierung/>
- Simon, W. (2006). *Persönlichkeitsmodelle und Persönlichkeitstests: 15 Persönlichkeitsmodelle für Personalauswahl, Persönlichkeitsentwicklung, Training und Coaching*. GABAL Verlag GmbH.
- Statista. (12. Oktober 2023). *Generationen—Technikaffinität und Kenntnisstand 2021*. Statista.  
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1133513/umfrage/umfrage-zu-technikaffinitaet-und-technikkenntnissen-nach-generationen/>
- Stern, W. (1921). *Die differentielle Psychologie in ihren methodischen Grundlagen* (3. Aufl.). Johann Ambrosius Barth.  
<http://archive.org/details/diedifferentiell03steruoft>
- Strutz, N., Kuntz, S., Lahmann, N., & Steinert, A. (2020). Analyse der Technikbereitschaft und -nutzung von Pflegeinnovationstechnologien von Mitarbeiter\*innen im Pflegeprozess. *HeilberufeScience*, 11(3–4), 27–34.  
<https://doi.org/10.1007/s16024-020-00339-3>
- Svendsen, G. B., Johnsen, J.-A. K., Almås-Sørensen, L., & Vittersø, J. (2013). Personality and technology acceptance: The influence of personality factors on the core constructs of the Technology Acceptance Model. *Behaviour & Information Technology*, 32(4), 323–334. <https://doi.org/10.1080/0144929X.2011.553740>
- Tupes, E. C., & Christal, R. E. (1961). Recurrent personality factors based on trait ratings. *Technical Report, ASD-TR-61-97*.  
<https://apps.dtic.mil/sti/tr/pdf/AD0267778.pdf>
- Universität Zürich. (2023). *T-Test für unabhängige Stichproben*. Methodenberatung.  
[http://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse\\_spss/unterschiede/zentral/ttestunabh.html](http://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/unterschiede/zentral/ttestunabh.html)

- Weber, D. (2015). *Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschaftswissenschaftler: Untersuchungen planen, durchführen und auswerten* (1. Aufl.). Wiley-VCH.
- Wolf, T., & Strohschen, J.-H. (2018). Digitalisierung: Definition und Reife. *Informatik-Spektrum*, 41(1), 56–64. <https://doi.org/10.1007/s00287-017-1084-8>
- Yesil, S., & Sozbilir, F. (2013). An Empirical Investigation into the Impact of Personality on Individual Innovation Behaviour in the Workplace. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, 81, 540–551.  
<https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2013.06.474>
- Ziefle, M., & Schaar, A. K. (2010). *Technical expertise and its influence on the acceptance of future medical technologies: What is influencing what to which extent?* Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-642-16607-5\\_40](https://doi.org/10.1007/978-3-642-16607-5_40)

## Abkürzungsverzeichnis

BfS.....	Bundesamt für Statistik
FFHS .....	Fernfachhochschule Schweiz
TAM.....	Technology Acceptance Model

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grafische Darstellung Technology Acceptance Model (TAM).....	6
Abbildung 2: Anteil erwerbstätige Personen nach Wirtschaftssektor .....	13
Abbildung 3: Aufbau des Online-Fragebogens.....	23
Abbildung 4: Ergebnisse Hypothese 2 .....	31
Abbildung 5: Mittelwert Technikbereitschaft Generation Y und X .....	33
Abbildung 6: Ergebnisse Hypothese 7 .....	33
Abbildung 7: Mittelwert Technikbereitschaft Männer und Frauen .....	34
Abbildung 8: Ergebnisse Hypothese 9 .....	34
Abbildung 9: Ergebnisse Neurotizismus und Technikakzeptanz .....	35
Abbildung 10: Ergebnisse Neurotizismus und Technikkompetenzüberzeugung.....	36
Abbildung 11: Ergebnisse Neurotizismus und Technikkontrollüberzeugung.....	36
Abbildung 12: Mittelwert Generation Z und Babyboomer .....	39
Abbildung 13: Ergebnisse Generation Z und Babyboomer.....	40
Abbildung 14: Mittelwert Technikakzeptanz Männer und Frauen .....	42
Abbildung 15: Ergebnisse Technikakzeptanz Männer und Frauen.....	42
Abbildung 16: Mittelwert Technikkompetenzüberzeugung Männer und Frauen .....	42
Abbildung 17: Ergebnisse Technikkompetenzüberzeugung Männer und Frauen ...	43

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Items der Skala Technikbereitschaft.....	8
Tabelle 2: Die Big Five Persönlichkeitsdimensionen und ihre Ausprägungen .....	11
Tabelle 3: Erwerbsbevölkerung nach Generation 2022.....	12
Tabelle 4: Verteilung der Generationen im Datensatz .....	26
Tabelle 5: Ausprägungen der Big Five im Datensatz.....	26
Tabelle 6: Cronbachs Alpha Technikbereitschaft .....	27
Tabelle 7: Cronbachs Alpha Big Five .....	27
Tabelle 8: Normalverteilung Technikbereitschaft.....	28
Tabelle 9: Normalverteilung Big Five .....	28

## Anhang 1: Online-Umfrage Unipark

### Startseite Online-Umfrage: Willkommens-Text



Sehr geehrte Damen und Herren

Im Rahmen meiner Bachelor-Thesis im Bachelor of Science in Betriebsökonomie an der Fernfachhochschule Schweiz führe ich eine Umfrage zum Thema «Umgang mit modernen Technologien» durch.

Die Teilnahme dauert ca. 5-8 Minuten. Die Daten werden anonym erhoben und es sind keine Rückschlüsse auf Ihre Person möglich.

Ich bedanke mich bereits im Voraus für Ihre wertvolle Unterstützung!

Bei Fragen oder Anregungen stehe ich gerne unter [claudia.derungs@students.ffhs.ch](mailto:claudia.derungs@students.ffhs.ch) zur Verfügung.

Liebe Grüsse

Claudia Derungs



### Seite 1 Online-Umfrage: Fragen zur Erwerbstätigkeit und zum Wirtschaftssektor



Sind Sie momentan erwerbstätig?

(mind. 1 Stunde pro Woche)

- Ja
- Nein

In welchem Wirtschaftssektor lässt sich Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit eingliedern?

- Primärer Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)
- Sekundärer Sektor (Industrie, verarbeitendes Gewerbe, Hoch-, Tief- und Bergbau)
- Tertiärer Sektor (Dienstleistungsbranchen wie z. B. Handel, Gastgewerbe, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung)



## Seite 2 Online-Umfrage: Fragen zur Technikbereitschaft

Kurzskala Technikbereitschaft (Neyer et al., 2016)

[ T I V I A N ]

Die nachfolgenden Aussagen thematisieren Ihre ganz persönliche Haltung gegenüber und Ihren Umgang mit moderner Technik. Dabei geht es nicht um ein einzelnes Gerät, sondern um Ihre Einstellung bzw. um Ihr Erleben in der Anwendung moderner Technologien/Elektronik im Allgemeinen.

Bitte beantworten Sie die folgenden Aussagen.

Hinsichtlich technischer Neuentwicklungen bin ich sehr neugierig.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Im Umgang mit moderner Technik habe ich oft Angst, zu versagen.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Ob ich erfolgreich in der Anwendung moderner Technik bin, hängt im Wesentlichen von mir ab.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Ich finde schnell Gefallen an technischen Neuentwicklungen.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Für mich stellt der Umgang mit technischen Neuerungen zumeist eine Überforderung dar.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Es liegt in meiner Hand, ob mir die Nutzung technischer Neuentwicklungen gelingt – mit Zufall oder Glück hat das wenig zu tun.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Ich bin stets daran interessiert, die neuesten technischen Geräte zu verwenden.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Ich habe Angst, technische Neuentwicklungen eher kaputt zu machen, als dass ich sie richtig benutze.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Wenn ich im Umgang mit Technik Schwierigkeiten habe, hängt es schlussendlich allein von mir ab, dass ich sie löse.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Wenn ich Gelegenheit dazu hätte, würde ich noch viel häufiger technische Produkte nutzen, als ich das gegenwärtig tue.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Den Umgang mit neuer Technik finde ich schwierig – ich kann das meistens einfach nicht.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig

Das, was passiert, wenn ich mich mit technischen Neuentwicklungen beschäftige, obliegt letztlich meiner Kontrolle.

---

- stimmt gar nicht
- stimmt wenig
- stimmt teilweise
- stimmt ziemlich
- stimmt völlig







## Seite 4 Online-Umfrage: Soziodemographische Angaben, Geschlecht und Jahrgang

[ TIVIAN ]

Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?

Weiblich

Männlich

Divers

In welchem Jahr sind Sie geboren?

z.B. "1983"



## Schlussseite Online-Umfrage

[ TIVIAN ]

Besten Dank für Ihre Teilnahme!



## Anhang 2: Auswertungen SPSS, Hypothesenprüfung

Es folgen die Auswertungen in SPSS der nicht signifikanten Ergebnisse.

### Auswertung Hypothese 1

#### Korrelationen

			Skala_Technik bereitschaft	Skala_Extraver sion
Kendall-Tau-b	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	1.000	-.063
		Sig. (1-seitig)	.	.172
		N	115	115
	Skala_Extraversion	Korrelationskoeffizient	-.063	1.000
		Sig. (1-seitig)	.172	.
		N	115	115
Spearman-Rho	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	1.000	-.087
		Sig. (1-seitig)	.	.178
		N	115	115
	Skala_Extraversion	Korrelationskoeffizient	-.087	1.000
		Sig. (1-seitig)	.178	.
		N	115	115

### Auswertung Hypothese 3

#### Korrelationen

			Skala_Technik akzeptanz	Skala_Verträgli chkeit
Kendall-Tau-b	Skala_Technikakzeptanz	Korrelationskoeffizient	1.000	-.052
		Sig. (1-seitig)	.	.225
		N	115	115
	Skala_Verträglichkeit	Korrelationskoeffizient	-.052	1.000
		Sig. (1-seitig)	.225	.
		N	115	115
Spearman-Rho	Skala_Technikakzeptanz	Korrelationskoeffizient	1.000	-.064
		Sig. (1-seitig)	.	.247
		N	115	115
	Skala_Verträglichkeit	Korrelationskoeffizient	-.064	1.000
		Sig. (1-seitig)	.247	.
		N	115	115

## Auswertung Hypothese 4

### Korrelationen

			Skala_Gewiss enhaftigkeit	Skala_Technik kontrollüberzeu gungen
Kendall-Tau-b	Skala_Gewissenhaftigkeit	Korrelationskoeffizient	1.000	-.002
		Sig. (1-seitig)	.	.487
		N	115	115
	Skala_Technikkontrollüber zeugungen	Korrelationskoeffizient	-.002	1.000
		Sig. (1-seitig)	.487	.
		N	115	115
Spearman-Rho	Skala_Gewissenhaftigkeit	Korrelationskoeffizient	1.000	.000
		Sig. (1-seitig)	.	.500
		N	115	115
	Skala_Technikkontrollüber zeugungen	Korrelationskoeffizient	.000	1.000
		Sig. (1-seitig)	.500	.
		N	115	115

## Auswertung Hypothese 5

### Korrelationen

			Skala_Technik bereitschaft	Skala_Offenhei t
Kendall-Tau-b	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	1.000	.029
		Sig. (1-seitig)	.	.333
		N	115	115
	Skala_Offenheit	Korrelationskoeffizient	.029	1.000
		Sig. (1-seitig)	.333	.
		N	115	115
Spearman-Rho	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	1.000	.042
		Sig. (1-seitig)	.	.329
		N	115	115
	Skala_Offenheit	Korrelationskoeffizient	.042	1.000
		Sig. (1-seitig)	.329	.
		N	115	115

## Auswertung Hypothese 6

## Gruppenstatistiken

	Generationen	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikbereitschaft	Generation Z	29	3.7098	.51737	.09607
	Generation Y	64	3.7891	.60074	.07509

## Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit					
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikbereitschaft	Varianzen sind gleich	.758	.386	-.615	91	.270	.540	-.07929	.12902
	Varianzen sind nicht gleich			-.650	62.324	.259	.518	-.07929	.12194

## Auswertung Hypothese 8

## Gruppenstatistiken

	Generationen	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikbereitschaft	Generation X	18	3.4769	.51908	.12235
	Babyboomer	4	3.1667	.26352	.13176

## Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit					
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikbereitschaft	Varianzen sind gleich	1.138	.299	1.147	20	.133	.265	.31019	.27049
	Varianzen sind nicht gleich			1.725	9.197	.059	.118	.31019	.17981

### Anhang 3: Auswertungen SPSS, Zusatzuntersuchung

Nachfolgend werden die Auswertungen der nicht signifikanten Zusatzuntersuchungen gezeigt.

#### Zusatzauswertung Korrelation Extraversion und Technikakzeptanz

##### Korrelationen

			Skala_Extraversion	Skala_Technikakzeptanz
Spearman-Rho	Skala_Extraversion	Korrelationskoeffizient	1.000	-.089
		Sig. (1-seitig)	.	.173
		N	115	115
	Skala_Technikakzeptanz	Korrelationskoeffizient	-.089	1.000
		Sig. (1-seitig)	.173	.
		N	115	115

#### Zusatzauswertung Korrelation Extraversion und Technikkompetenzüberzeugung

##### Korrelationen

			Skala_Extraversion	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen
Spearman-Rho	Skala_Extraversion	Korrelationskoeffizient	1.000	.026
		Sig. (1-seitig)	.	.391
		N	115	115
	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	.026	1.000
		Sig. (1-seitig)	.391	.
		N	115	115

#### Zusatzauswertung Korrelation Extraversion und Technikkontrollüberzeugung

##### Korrelationen

			Skala_Extraversion	Skala_Technikkontrollüberzeugungen
Spearman-Rho	Skala_Extraversion	Korrelationskoeffizient	1.000	-.114
		Sig. (1-seitig)	.	.113
		N	115	115
	Skala_Technikkontrollüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	-.114	1.000
		Sig. (1-seitig)	.113	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Verträglichkeit und Technikbereitschaft

#### Korrelationen

			Skala_Verträglichkeit	Skala_Technikbereitschaft
Spearman-Rho	Skala_Verträglichkeit	Korrelationskoeffizient	1.000	-.019
		Sig. (1-seitig)	.	.421
		N	115	115
	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	-.019	1.000
		Sig. (1-seitig)	.421	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Verträglichkeit und Technikkompetenzüberzeugung

#### Korrelationen

			Skala_Verträglichkeit	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen
Spearman-Rho	Skala_Verträglichkeit	Korrelationskoeffizient	1.000	.099
		Sig. (1-seitig)	.	.147
		N	115	115
	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	.099	1.000
		Sig. (1-seitig)	.147	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Verträglichkeit und Technikkontrollüberzeugung

#### Korrelationen

			Skala_Technikkontrollüberzeugungen	Skala_Verträglichkeit
Spearman-Rho	Skala_Technikkontrollüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	1.000	-.024
		Sig. (1-seitig)	.	.399
		N	115	115
	Skala_Verträglichkeit	Korrelationskoeffizient	-.024	1.000
		Sig. (1-seitig)	.399	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Gewissenhaftigkeit und Technikbereitschaft

#### Korrelationen

			Skala_Gewissenhaftigkeit	Skala_Technikbereitschaft
Spearman-Rho	Skala_Gewissenhaftigkeit	Korrelationskoeffizient	1.000	.096
		Sig. (1-seitig)	.	.155
		N	115	115
	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	.096	1.000
		Sig. (1-seitig)	.155	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Gewissenhaftigkeit und Technikakzeptanz

#### Korrelationen

			Skala_Gewissenhaftigkeit	Skala_Technikakzeptanz
Spearman-Rho	Skala_Gewissenhaftigkeit	Korrelationskoeffizient	1.000	.114
		Sig. (1-seitig)	.	.113
		N	115	115
	Skala_Technikakzeptanz	Korrelationskoeffizient	.114	1.000
		Sig. (1-seitig)	.113	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Gewissenhaftigkeit und Technikkompetenzüberzeugung

#### Korrelationen

			Skala_Technikkompetenzüberzeugungen	Skala_Gewissenhaftigkeit
Spearman-Rho	Skala_Technikkompetenzüberzeugungen	Korrelationskoeffizient	1.000	.082
		Sig. (1-seitig)	.	.192
		N	115	115
	Skala_Gewissenhaftigkeit	Korrelationskoeffizient	.082	1.000
		Sig. (1-seitig)	.192	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Offenheit und Technikakzeptanz

#### Korrelationen

			Skala_Technik akzeptanz	Skala_Offenhei t
Spearman-Rho	Skala_Technikakzeptanz	Korrelationskoeffizient	1.000	.013
		Sig. (1-seitig)	.	.444
		N	115	115
	Skala_Offenheit	Korrelationskoeffizient	.013	1.000
		Sig. (1-seitig)	.444	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Offenheit und Technikkompetenzüberzeugung

#### Korrelationen

			Skala_Offenhei t	Skala_Technik kompetenzübe rzeugungen
Spearman-Rho	Skala_Offenheit	Korrelationskoeffizient	1.000	.048
		Sig. (1-seitig)	.	.307
		N	115	115
	Skala_Technikkompetenzü berzeugungen	Korrelationskoeffizient	.048	1.000
		Sig. (1-seitig)	.307	.
		N	115	115

### Zusatzauswertung Korrelation Offenheit und Technikkontrollüberzeugung

#### Korrelationen

			Skala_Offenhei t	Skala_Technik kontrollüberzeu gungen
Spearman-Rho	Skala_Offenheit	Korrelationskoeffizient	1.000	.029
		Sig. (1-seitig)	.	.378
		N	115	115
	Skala_Technikkontrollüber zeugungen	Korrelationskoeffizient	.029	1.000
		Sig. (1-seitig)	.378	.
		N	115	115

## Zusatzauswertung Unterschied Generation Z und Generation X

### Gruppenstatistiken

	Generationen	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikbereitschaft	Generation Z	29	3.7098	.51737	.09607
	Generation X	18	3.4769	.51908	.12235

### Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit					
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikbereitschaft	Varianzen sind gleich	.203	.655	1.498	45	.070	.141	.23292	.15544
	Varianzen sind nicht gleich			1.497	36.095	.072	.143	.23292	.15566

## Zusatzauswertung Korrelation Alter und Technikbereitschaft

### Korrelationen

		Skala_Technik bereitschaft	Alter
Skala_Technikbereitschaft	Pearson-Korrelation	1	-.241**
	Sig. (2-seitig)		.009
	N	115	115
Alter	Pearson-Korrelation	-.241**	1
	Sig. (2-seitig)	.009	
	N	115	115

\*\* . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

### Korrelationen

		Skala_Technik bereitschaft	Alter
Kendall-Tau-b	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	1.000
		Sig. (2-seitig)	.123
		N	115
	Alter	Korrelationskoeffizient	-.102
		Sig. (2-seitig)	.123
		N	115
Spearman-Rho	Skala_Technikbereitschaft	Korrelationskoeffizient	1.000
		Sig. (2-seitig)	.156
		N	115
	Alter	Korrelationskoeffizient	-.133
		Sig. (2-seitig)	.156
		N	115

## Zusatzauswertung Unterschied Technikkontrollüberzeugung von Männern und Frauen

### Gruppenstatistiken

	Geschlecht	N	Mittelwert	Std.- Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Skala_Technikkontrollüberzeugungen	Weiblich	73	3.5582	.62711	.07340
	Männlich	42	3.7381	.64617	.09971

### Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		t-Test für die Mittelwertgleichheit					
		F	Sig.	T	df	Signifikanz		Mittlere Differenz	Differenz für Standardfehler
						Einseitiges p	Zweiseitiges p		
Skala_Technikkontrollüberzeugungen	Varianzen sind gleich	.003	.957	-1.465	113	.073	.146	-.17988	.12280
	Varianzen sind nicht gleich			-1.453	83.511	.075	.150	-.17988	.12381

## Hilfsmittelverzeichnis

Folgende Hilfsmittel wurden verwendet:

<b>Hilfsmittel</b>	<b>Verwendung</b>	<b>Betroffene Stellen</b>
Privates Lektorat	Rechtschreibkorrektur	Ganzes Dokument
DeepL	Übersetzung von einzelnen Worten und Textpassagen	Kapitel 1.1, S. 1-2 Kapitel 2, S. 5-21
ChatGPT	Hilfestellung bei der Komma-Korrektur von einzelnen Sätzen. Abfrage von Synonymen für einzelne Wörter.	Ganzes Dokument
Zotero	Zitierhilfe/Erstellung des Literaturverzeichnisses	Ganzes Dokument
Microsoft Word	Zitierhilfe/ Rechtschreibkorrektur	Ganzes Dokument
Microsoft PowerPoint	Erstellung von Abbildungen	Abbildung 1, S. 6 Abbildung 3, S. 23
SPSS	Statistische Auswertungen, Abbildungen von Ergebnissen	Kapitel 3.3, S. 24-28 Kapitel 4, S. 30-34 Kapitel 5, S. 35-43 Anhang 2, S. 68-70 Anhang 3, S. 71-76
Unipark	Erstellung und Durchführung der Online-Umfrage. Export des Datensatzes.	Kapitel 3.1, S. 22-23 Kapitel 3.1.1, S. 23-24 Kapitel, 3.3.1, S. 24-25 Anhang 1, S. 60-67